

LUXEMBURG

Frühpädagogisches Personal

Ausbildungen, Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen

Autoren und Autorinnen des Länderberichts

Frederick de Moll, Universität Bielefeld

Valérie Kemp, Universität Luxemburg

Kevin Simoes Loureiro, Universität Luxemburg

Andreas Hadjar, Universität Freiburg, Schweiz

Claudine Kirsch, Universität Luxemburg

Zitiervorschlag:

De Moll, F., V. Kemp, K. Simoes Loureiro, A. Hadjar und C. Kirsch. 2024. „Luxemburg – Frühpädagogisches Personal.“ In *Frühpädagogische Personalprofile in Europa. 33 Länderberichte mit kontextuellen Schlüsseldaten*, herausgegeben von I. Schreyer und P. Oberhuemer. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz. www.seepro.eu/Deutsch/Laenderberichte.htm

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



Inhalt

1. Zuständigkeiten im System der Frühen Bildung und Kindertagesbetreuung in Luxemburg.....	4
2. Wer gehört zum frühpädagogischen Personal?.....	6
2.1 Reguläres Einrichtungspersonal mit direktem Kontakt zu Kindern	6
2.2 Kita-Leitungskraft	11
2.3 Funktionsstellen innerhalb der frühpädagogischen Tageseinrichtung.....	11
2.4 Fachberatungs- und Fachaufsichtspersonal.....	12
2.5 Fachspezialisten und Fachspezialistinnen als Unterstützungspersonal.....	12
3. Personalstrukturen: Qualifikation, Geschlecht, Migrationshintergrund	12
4. Berufliche Erstausbildung	16
4.1 Ausbildungswege (berufsbildende und hochschulische)	16
4.2 Kompetenzanforderungen und Ausbildungscurricula	18
4.3 Alternative Zugangs- und Qualifizierungswege, Systemdurchlässigkeit.....	21
5. Fachpraktischer Teil der Ausbildung von Kernfachkräften (Praktikum).....	23
6. Fort- und Weiterbildung (FWB) des frühpädagogischen Personals	25
7. Arbeitsbedingungen und aktuelle Personalangelegenheiten.....	28
7.1 Bezahlung	29
7.2 Personal in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung.....	30
7.3 Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsplatz für neues Personal	30
7.4 Indirekte pädagogische Arbeitszeiten	31
7.5 Weitere Personalangelegenheiten.....	31
8. Neuere politische Reformen und Initiativen hinsichtlich der Professionalisierung und Personalfragen	32
9. Neuere Forschungsprojekte mit Fokus auf das Personal in frühpädagogischen Tageseinrichtungen	33
10. Künftige Personalherausforderungen – fachliche Experteneinschätzung.....	36
Literatur.....	37

Hinsichtlich der gendergerechten Sprache haben wir uns entschieden, den Doppelpunkt als Genderzeichen dann zu nutzen, wenn dies grammatikalisch korrekt ist, z.B. „Mitarbeiter:innen“. Ansonsten verwenden wir sowohl die männliche als auch die weibliche Form, z.B. Pädagogen/Pädagoginnen.

Glossar

EQR – Europäischer Qualifikationsrahmen

Ergebnisorientierter (Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen) Referenzrahmen mit acht Qualifikationsstufen, der Vergleiche zwischen verschiedenen nationalen Qualifizierungen ermöglicht.

<https://europa.eu/europass/de/european-qualifications-framework-eqf>

ECTS – European Credit Transfer and Accumulation System

Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen.

<https://education.ec.europa.eu/de/education-levels/higher-education/inclusive-and-connected-higher-education/european-credit-transfer-and-accumulation-system>

ISCED – International Standard Classification of Education

Zuordnung nationaler Bildungsprogramme zur ISCED 2011. Das Instrument dient in erster Linie dem Vergleich von Bildungsabschlüssen und Schultypen. Es wurde in den 1970er Jahren von UNESCO entwickelt und 1997 bzw. 2011 aktualisiert.

<https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Zuordnung%20nationaler%20Bildungsprogramme%20zur%20ISCED%202011.pdf>

Über die Autoren und Autorinnen

Frederick de Moll war von 2019 bis 2022 als Postdoktorand im *Institute of Education and Society* an der Universität Luxemburg tätig. Seit 2022 ist er Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Bielefeld. Seine Forschungsschwerpunkte sind soziale Ungleichheiten und ihre Bedeutung für die Bildungschancen junger Menschen, gesellschaftliche Leitbilder und Politiken und ihr Einfluss auf die Ausgestaltung von Elternschaft, Kindheit und Familienleben sowie elterliche Bildungs- und Mobilitätsstrategien.

Valérie Kemp ist ausgebildete Grundschullehrerin und absolvierte einen Master in *Learning and Communication in Multilingual and Multicultural Contexts* an der Universität Luxemburg. Seit 2020 ist sie Doktorandin an der Universität Luxemburg und an der Universität Hamburg. Im Rahmen des Projekts COMPARE (*Collaboration with parents and Multiliteracies in ECE in Luxembourg*) führte sie Feldforschung in drei Kitas in Luxemburg durch. Ihre Schwerpunkte sind *Literacy, Meaning-Making* und Mehrsprachigkeit.

Kevin Simoes Loureiro, PhD, erlangte 2023 seinen Dokortitel an der Universität Luxemburg im Bereich Sozialwissenschaften. In seiner Dissertation befasste er sich mit der Umsetzung einer mehrsprachigen Bildungspolitik im non-formalen frühkindlichen Bildungs- und Betreuungssektor in Luxemburg, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Bedeutung der Verringerung von Bildungsungleichheiten lag. Seine Forschungsinteressen umfassen u.a. Bildungspolitik, Bildungsungleichheiten, Institutionalismus, Mehrsprachigkeit sowie frühkindliche Bildung und Betreuung.

Andreas Hadjar ist seit 2021 Professor für Soziologie, Sozialpolitik und Sozialforschung an der Universität Freiburg (Schweiz). Von 2010 bis 2024 bekleidete er eine Professur für Bildungssoziologie an der Universität Luxemburg, wo er u.a. das Horizon2020-Projekt PIONEERED koordiniert hat. Er publiziert über Ungleichheiten im Bildungserwerb, auf dem Arbeitsmarkt und in weiteren Lebensbereichen, zu subjektivem Wohlbefinden, Werthaltungen, Einstellungen und politischer Beteiligung.

Claudine Kirsch ist seit 2012 Professorin für Sprachdidaktik und Literacies an der Universität Luxemburg. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Mehrsprachigkeit, Sprachenlernen und -lehren in formalen und non-formalen Einrichtungen, familiale Sprachenpolitik, Literacy sowie Professionalisierung. Seit 2012 leitete sie mehrere nationale und internationale Forschungsprojekte zu innovativen mehrsprachigen oder digitalen Unterrichtspraktiken in Kitas sowie Elementar- und Sekundarschulen.



1. Zuständigkeiten im System der Frühen Bildung und Kindertagesbetreuung in Luxemburg

In Luxemburg zielt die nationale Politik darauf ab, die sozialen und bildungsbezogenen Rechte und Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und dabei die mehrsprachige und multikulturelle Struktur der luxemburgischen Gesellschaft zu berücksichtigen (MENJE und SNJ 2021; MENJE 2022). Das luxemburgische System der Frühen Bildung und Betreuung für Kinder bis zum Alter von 6 Jahren umfasst **formale** und **non-formale** Bildungseinrichtungen. Die formale Bildung – mit der Schulpflicht im Vorschulalter ab 4 Jahren – ist im Rahmen des offiziellen Schulsystems organisiert, während die non-formale Bildung in außerschulischen Bildungseinrichtungen stattfindet (MENJE und SNJ 2021). In diesem Kapitel wird kurz auf beide Bereiche eingegangen.

Seit 1963 sind alle Gemeinden in Luxemburg verpflichtet, für Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren eine freiwillige Frühe Bildung und Betreuung (*jardins d'enfants, Spillschoul*) anzubieten (MEN 1963). Im Jahr 1976 wurde die Vorschulbildung (*éducation préscolaire*) für Kinder im Alter von 5 Jahren und 1992 für Kinder ab 4 Jahren zur Pflicht. Darüber hinaus führte die Regierung 1998 ein nicht obligatorisches Vorschuljahr für Kinder im Alter von 3 Jahren ein (*éducation précoce*). Eines der Ziele war es, die Möglichkeiten zum Erlernen der luxemburgischen Sprache zu verbessern, insbesondere für Kinder mit niedrigem sozioökonomischem Status und einer nicht-luxemburgischen Familiensprache, um den Übergang zur Pflichtschule zu erleichtern (Honig, Schmitz, und Wiltzius 2015).

Mit dem Schulgesetz von 2009 wurden die „Frühe Bildung“ (*éducation précoce*) und die Vorschule (*éducation préscolaire*) in die formale Schulbildung (*école fondamentale, cycle 1*) integriert. Infolgedessen müssen alle Vorschullehrkräfte dem nationalen Lehrplan folgen, der Kompetenzen für die Vorschule mit Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren spezifiziert (MENFP 2009a). Lehramtsstudierende müssen keine spezielle Ausbildung mehr absolvieren, um in Vorschulen zu arbeiten, sondern absolvieren die allgemeine Lehrkraftausbildung für Grundschulen¹. Darüber hinaus sind seither alle Gemeinden verpflichtet, ab 2009/2010 eine *éducation précoce* anzubieten (Kneip 2009, 710; Oberhuemer und Schreyer 2010, 232). Die *éducation précoce* nimmt im luxemburgischen Bildungssystem eine Sonderstellung ein. Dabei gilt es, verschiedene wichtige Aspekte zu berücksichtigen: (1) Verwaltungstechnisch ist die *éducation précoce* Teil des Grundschulsystems (*enseignement fondamental*), und ihr Personal besteht aus Grundschullehrkräften. (2) Die Vorschulbildung wird kostenlos angeboten. (3) Der Besuch der *éducation précoce* ist nicht verpflichtend, d. h. das erste Jahr der Grundschulbildung im Zyklus 1 ist freiwillig. Somit ist die *éducation précoce* ein Bindeglied zwischen schulischen und nicht-schulischen Bildungskontexten. In der Tat besuchen viele 3jährige Kinder in Luxemburg für einen Teil des Tages eine frühpädagogische Tageseinrichtung (non-formale Bildung) und für einen Teil die *éducation précoce*. Auf diese Weise bewegen sich die 3-Jährigen in komplexen und vielfältigen Bildungs- und Betreuungsarrangements, die den Alltag der Familien strukturieren (Bollig, Honig und Nienhaus 2016).

Im Jahr 2013 wurde die administrative und politische Zuständigkeit für frühkindliche und außerschulische Betreuungseinrichtungen (non-formale Bildung) vom Ministerium für Familie, Integration und die Großregion (*Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région, MFI*) auf das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (*Ministère de l'Éducation nationale*,

¹ Dennoch wird der erste Bildungszyklus in der Grundschule in Art. 1 des Schulgesetzes als *éducation précoce* und *éducation préscolaire* bezeichnet, also als *Frühe Bildung und Vorschulbildung in der Schule*.



de l'Enfance et de la Jeunesse, MENJE) übertragen. Gleichzeitig wurde der Bereich der Kindertagesbetreuung durch neue Verordnungen in einen eigenständigen und einheitlich geregelten *non-formalen Bildungsbereich* für Kinder und Jugendliche umgewandelt, um ihn von der Organisation der *formalen Bildung* in Schulen abzugrenzen. In diesem Prozess ersetzte die klare Unterscheidung zwischen formaler und non-formaler Bildung schrittweise die Unterscheidung zwischen Bildung und Betreuung. Dieser Prozess hatte Auswirkungen auf die pädagogische und soziale Steuerung des frühkindlichen Bildungsangebots in Luxemburg. Es wurden verschiedene Arten von Einrichtungen geschaffen (*crèche, maison relais pour enfants, foyer de jour, garderie, assistance parentale*). Für jede Einrichtung gelten unterschiedliche Regelungen, je nach ihrer Organisationsform: gewinnorientiert, gemeinnützig, kommunal sowie mit oder ohne Vereinbarungen mit dem Staat.

Später wurden alle Tageseinrichtungen unter den *Services d'Éducation et d'Accueil pour enfants* (SEA) zusammengefasst (Bollig 2018; Bollig, Honig und Nienhaus 2016). Die konkrete Einrichtungsform, die Kinder besuchen, hängt weitgehend von ihrem Alter und den Stunden ab, die sie in einer formalen Bildungseinrichtung² verbringen. Dreijährige Kinder können beispielsweise sowohl Einrichtungen der Frühen Bildung als auch SEA-Einrichtungen besuchen, eine am Vormittag, die andere am Nachmittag. Schulkinder können eine *Maison Relais* besuchen, um zu Mittag zu essen oder Schularbeiten zu erledigen. Die Einstufung als non-formale Einrichtung bedeutet nicht nur eine Anpassung der Terminologie, sondern auch die Einführung eines neuen Verständnisses von „Bildung“, das frühkindliche und außerschulische Angebote einschließt (MFI 2018).

Das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (MENJE) ist für jeden Sektor mit unterschiedlichen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zuständig. Es ist verantwortlich für die Umsetzung politischer Vorgaben im formalen Bildungssektor und unterstützt den non-formalen Sektor in der Erreichung strategischer Ziele. Im letztgenannten Sektor wird dies durch die Erteilung von Betriebslizenzen (*agrément*) und den Abschluss von vertraglichen Vereinbarungen (*conventions*) mit privaten (gemeinnützigen und kommerziellen) Anbietern gewährleistet. Einige Kommunen übernehmen jedoch auch die Verantwortung für die Umsetzung. Der Anteil der öffentlich betriebenen Kindertageseinrichtungen ist relativ gering im Vergleich zu der weitaus größeren Zahl privater Einrichtungen, sowohl gemeinnütziger als auch kommerzieller Art³. Die Ausweitung der Frühen Bildung auf Kinder unter 4 Jahren ging einher mit der Festlegung der Ziele der frühkindlichen Bildung im „Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“ und der Entwicklung entsprechender Praktiken bei den verschiedenen Einrichtungsträgern.

Dieser Bericht baut auf den vorangegangenen SEEPRO-Bericht über frühpädagogisches Personal in Luxemburg (Honig und Bock 2017) auf und wurde teilweise neu verfasst und mit den neuesten Informationen über Vorschriften und Daten aktualisiert.

² Der Begriff „frühpädagogische Tageseinrichtungen“ bezieht sich im Kontext dieses Berichts in erster Linie auf die *Services d'éducation et d'accueil* (SEA) für Kinder unter 4 Jahren; sie sind in der sogenannten SEA-Verordnung aus dem Jahr 2013 definiert, die 2018 geändert wurde (MFI 2018). Der Begriff umfasst auch die *éducation précoce*-Klassen, die als nicht-obligatorische Vorbereitungsklassen für die Grundschule verstanden werden können.

³ Das Verhältnis zwischen dem Staat und privaten Trägern von pädagogischen und therapeutischen Dienstleistungen wird durch das ASFT-Gesetz von 1998 (geändert 2011, siehe *Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg* 1998) geregelt. Das Gesetz ist die Kodifizierung einer luxemburgischen Variante des Subsidiaritätsprinzips in Deutschland und bildet die Grundlage der Gesetze und Verordnungen, die die Umwandlung von Tagespflegediensten in einen Sektor der non-formalen Bildung vorangetrieben haben.

2. Wer gehört zum frühpädagogischen Personal?

Das frühkindliche Personal in Luxemburg besteht aus Fachkräften, die in den beiden Sektoren der FBBE (Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung) arbeiten. Das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (MENJE) ist für beide Bereiche zuständig. Für den formalen und den non-formalen Bildungssektor gibt es unterschiedliche Wege der Professionalisierung.

- (1) Fachkräfte, die im **formalen Bildungssektor** tätig sind, haben eine Ausbildung als Grundschullehrkraft absolviert, die mit einem Hochschulabschluss auf Bachelor-Niveau (französisch: *Bachelor professionnel*) abgeschlossen wird. Darüber hinaus unterstützen Erziehungsfachkräfte mit einem berufsbildenden Abschluss (*éducateur/ éducatrice diplômé(e)*) die Lehrkräfte in der ersten, nicht obligatorischen Stufe der formalen Frühen Bildung.
- (2) Der **non-formale Bildungssektor** ist weniger einheitlich und weniger reguliert als der formale Sektor und beschäftigt eine Vielzahl von Arbeitskräften. Einige sind als Fachkräfte für Sozialpädagogik/Sozialarbeit ausgebildet und haben einen Bachelor-Abschluss in Sozial- und Erziehungswissenschaften (frz. *Bachelor en sciences sociales et éducatives*); andere haben eine Berufsausbildung absolviert. Je nach Art des Abschlusses können die Fachkräfte mit bestimmten Altersgruppen arbeiten. Sie können zum Beispiel in Kinderkrippen (*crèches*, Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren⁴), *garderies* (0 bis 8 Jahren), den neuen *mini-crèches* (0 bis 12 Jahren), *foyers de jour* und den *maisons relais* (Schulkinder im Alter von 4 bis 12 Jahren) arbeiten (Kneip 2009).

Bis zur Gründung der ersten Universität des Landes im Jahr 2003 wurde das luxemburgische Personal mit Hochschulabschluss überwiegend im Ausland (Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweiz) ausgebildet, während viele in Luxemburg in voruniversitären Bildungsprogrammen ausgebildet wurden, die einer kurzen Hochschulausbildung oder einer Fachhochschulausbildung ähneln. Daher ist die Vielfalt der Qualifikationen im Bereich der Frühen Bildung in Luxemburg besonders ausgeprägt.

Sprachliche Anforderungen und Bildungskriterien schränken den Zugang zum Bildungs- und Betreuungsbereich weiter ein. Die folgenden Kapitel geben einen Überblick über die verschiedenen Qualifikationen, die für die Arbeit in der formalen und non-formalen Bildung und Betreuung erforderlich sind und zeigen die aktuelle demografische Zusammensetzung der Arbeitskräfte.

2.1 Reguläres Einrichtungspersonal mit direktem Kontakt zu Kindern

Die Beschäftigung im non-formalen Sektor der Frühen Bildung in Luxemburg hängt hauptsächlich von bestimmten formalisierten Qualifikationen und sprachlichen Anforderungen ab. Da der Sektor verschiedene Angebote Früher Bildung umfasst, gibt es verschiedene Wege, die zur Beschäftigung als Erziehungsfachkraft berechtigen. In den letzten Jahrzehnten hat sich das non-formale Personal verändert, vor allem aufgrund neuer Entwicklungen in der Professionalisierung von Erziehungsfachkräften, einer steigenden Nachfrage nach FBBE sowie Änderungen der rechtlichen Situation und der Anforderungen an formale Abschlüsse. Heute besteht dieses Personal

⁴ **Anmerkung der Herausgeberinnen:** Internationale Datenquellen verwenden unterschiedliche Darstellungsformen für die Altersspanne der Kinder, die Kindertageseinrichtungen besuchen. Wir haben für die SEEPRO-3-Berichte das folgende altersinklusive Format für Länder mit einem Schuleintritt mit 6 Jahren gewählt: **0–2** Jahre für Kinder **bis zu** 3 Jahren und **3–5** Jahre für 3-, 4- und 5-Jährige. In Luxemburg sind die entsprechenden Altersformate im Allgemeinen **0–3** und **4–5**, wobei sie je nach Einrichtungsform (nicht-formal oder formal) variieren können.



aus Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Qualifikationsniveaus in den verschiedenen Einrichtungstypen, die sich an unterschiedliche Altersgruppen von Kindern und elterliche Bedürfnisse richten.

Das **öffentliche Bildungssystem** mit seiner *éducation précoce* für 3-Jährige beschäftigt Grundschullehrkräfte mit Universitätsabschluss und Erziehungsfachkräfte mit berufsbildenden Abschlüssen. Beide arbeiten in einem Team. Grundschullehrkräfte werden in Vorschulklassen (*préscolaire*) für 4- bis 5-Jährige eingesetzt. Das Personal im formalen Bildungssektor besteht aus Staatsangestellten.

Tageseltern (luxemburgisch: *Dageseltern*) betreuen bis zu fünf Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind durch ein Gesetz vom 30. November 2007 (MFI 2007) geregelt, das Vorgaben für ihre Akkreditierung eingeführt hat. Sie sind jedoch kein offizieller Bestandteil des öffentlichen Bildungs- und Betreuungssystems in Luxemburg.

Über die formalisierten Qualifikationen hinaus, die vom frühpädagogischen Personal im non-formalen Bildungsbereich und in der Tagesbetreuung benötigt werden, müssen für die Akkreditierung in der Regel ausreichende Kenntnisse in mindestens einer der offiziellen Sprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch) nachgewiesen werden.

Im non-formalen Bereich sind in öffentlich finanzierten frühpädagogischen Einrichtungen aufgrund des 2017 eingeführten mehrsprachigen Bildungsprogramms die Beherrschung mehrerer Sprachen erforderlich. Das Programm verlangt von den Erziehungsfachkräften, dass sie die Fähigkeiten der Kinder in Luxemburgisch oder Französisch weiterentwickeln und sie (je nach Einrichtung) mit Französisch oder Luxemburgisch vertraut machen sowie ihre Familiensprache wertschätzen (Kirsch und Seele 2020). Diese Sprachvoraussetzungen und selektiven Aufnahmeverfahren erschweren den nach Luxemburg eingewanderten Einwohnern/Einwohnerinnen und Grenzgängern/Grenzgängerinnen die Arbeit in öffentlichen frühpädagogischen Einrichtungen. Aufgrund der Anerkennung verschiedener Qualifikationen in Luxemburg können Grenzgänger:innen, die täglich aus den Nachbarländern pendeln, jedoch im gewerblichen Sektor arbeiten, wo nur *eine* der Amtssprachen erforderlich ist. SEA-Einrichtungen müssen jedoch mehrsprachiges Personal haben, wenn sie mehrsprachige Bildung anbieten. Aufgrund der hohen Zahl von Pendelnden aus Frankreich ist Französisch zur dominierenden Sprache in gewerblichen frühpädagogischen Tageseinrichtungen geworden. Portugiesisch ist in der Tagesbetreuung weit verbreitet, insbesondere in Regionen mit einer beträchtlichen lusophonen Bevölkerung (Bollig 2018; Kirsch und Aleksić 2021). Aufgrund von Sprachpolitik, Professionalisierung und Qualifikationsvorgaben ist das Personal in öffentlichen Einrichtungen und im formalen Bildungswesen in Bezug auf Herkunft und Qualifikation homogener als das Personal im non-formalen Sektor und in privat betriebenen frühpädagogischen Tageseinrichtungen. Lehrkräfte im formalen Sektor müssen Luxemburgisch, Deutsch und Französisch beherrschen.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die verschiedenen Arten des frühpädagogischen Personals in Luxemburg, ihre Qualifikationen und möglichen Arbeitsplätze. Es gibt drei Personalprofile: Lehrkräfte, Fachkräfte für Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Erziehungsfachkräfte. Tageseltern bilden eine weitere wachsende Gruppe von Betreuungsfachkräften. Es bestehen erhebliche Unterschiede und Ungleichheiten bei der Verteilung dieser Personalkategorien auf die Sektoren und Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung. Darüber hinaus werden Kernfachkräfte (d. h. Personen mit Gruppen- oder Einrichtungsverantwortung) nach fünf Berufsprofilen klassifiziert, die aus früheren SEEPRO-Studien adaptiert wurden (siehe *Kasten 1*).

Tabelle 1

Luxemburg: Personal in Kindertageseinrichtungen

Berufstitel	Haupt-Arbeitsfelder in der Kindertagesbetreuung	Berufsrollen und Funktionen	Altersbezogene Ausrichtung der Ausbildung	Mindestqualifikation ECTS-Credits EQR-Stufe ISCED-Kategorie
Formaler Bildungssektor				
Lehrkraft (Vor-, Grund- und untere Sekundarstufe) <i>Profil:</i> Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft	<i>Éducation précoce</i> Frühe Bildung als Teil der Grundschule Zyklus 1 (das erste Jahr ist nicht verpflichtend) 3-Jährige <i>Éducation préscolaire</i> Frühe Bildung als Teil der Grundschule (école fondamentale) Zyklus 1 (verpflichtend ab dem zweiten Jahr) 4–5 Jahre <i>École fondamentale</i> Grundschule Zyklus 2–4 (verpflichtend) 6–12 Jahre	Kernfachkraft	3–12 Jahre	4 Jahre Universität Abschluss: <i>Bachelor en sciences de l'éducation (professionnel)</i> ECTS-Credits: 240 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655
Erziehungsfachkraft <i>Éducateur/éducatrice diplômé(e)</i> <i>Profil:</i> Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft	<i>Éducation précoce</i> Frühe Bildung als Teil der Grundschule (nicht-verpflichtend) 3-Jährige	Qualifizierte Ergänzungskraft, als Assistenz der Lehrkraft	Alle Altersstufen	3 Jahre berufsbildende Sekundarstufen-Ausbildung Abschluss: <i>Diplôme d'état d'éducateur/éducatrice</i> ECTS-Credits: n. z. ⁵ EQR-Stufe: 4 ISCED 2011: 454 oder <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives</i> ECTS-Credits: 180 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655

⁵ n. z. = nichtzutreffend. Die Ausbildungen für Erziehungsfachkräfte und Betreuungspersonal/Assistenzkräfte (*auxiliaire de vie*, siehe unten) sind nicht im Bologna-System verankert, daher können ECTS-Credits nicht angewandt werden; stattdessen werden innerhalb der Ausbildung verschiedene Gewichtungen nach einem Koeffizientensystem vergeben (je höher der Koeffizient, desto wichtiger das Fach).

Berufstitel	Haupt-Arbeitsfelder in der Kindertagesbetreuung	Berufsrollen und Funktionen	Altersbezogene Ausrichtung der Ausbildung	Mindestqualifikation ECTS-Credits EQR-Stufe ISCED-Kategorie
Non-formaler Bildungssektor				
Fachkraft für Sozialpädagogik/ Sozialarbeit <i>Éducateur gradué / éducatrice graduée</i> <i>Profil:</i> Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft	<i>Services d'éducation et d'accueil:</i> Tageseinrichtungen der non-formalen Bildung Alle Altersgruppen – Kinder und Jugendliche Ebenfalls tätig in: Freizeitpädagogischen Einrichtungen; förderpädagogischen Diensten; Kinder- und Jugendheimen; beruflichen Eingliederungsmaßnahmen für Jugendliche; Diensten zur Unterstützung von sozialen Randgruppen; Diensten für ältere Menschen	Kernfachkraft Einrichtungsleitung	Alle Altersstufen, inkl. Erwachsene	3 Jahre Universität Abschluss: <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives (professionnel)</i> ECTS-Credits: 180 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655
Erziehungsfachkraft <i>Éducateur/ éducatrice diplômé(e)</i> <i>Profil:</i> Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft	<i>Services d'éducation et d'accueil</i> Tageseinrichtungen der non-formalen Bildung Ebenfalls tätig in: Freizeitpädagogischen Einrichtungen; förderpädagogischen Diensten; Kinder- und Jugendheimen; beruflichen Eingliederungsmaßnahmen für Jugendliche; Diensten zur Unterstützung von sozialen Randgruppen;	Kernfachkraft ⁶ Einrichtungsleitung	Alle Altersstufen	3 Jahre berufsbildende Sekundarstufen-Ausbildung Abschluss: <i>Diplôme d'état d'éducateur/éducatrice</i> ECTS-Credits: n. z. ⁷ EQR-Stufe: 4 ISCED 2011: 454 oder <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives</i> ECTS-Credits: 180 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655

⁶ Im Bereich der non-formalen Bildung können die Erziehungsfachkräfte (*éducateur/éducatrice diplômé(e)*) auch Leitungsfunktionen übernehmen, siehe Artikel 7 des Gesetzes von 2016, der das Gesetz über die Jugend von 2008 modifiziert (MENJE 2016).

⁷ Weitere Informationen siehe Fußnote 7.



Berufstitel	Haupt-Arbeitsfelder in der Kindertagesbetreuung	Berufsrollen und Funktionen	Altersbezogene Ausrichtung der Ausbildung	Mindestqualifikation ECTS-Credits EQR-Stufe ISCED-Kategorie
	Diensten für ältere Menschen			
Pflege-Assistentenkraft <i>Auxiliaire de vie</i>	<i>Services d'éducation et d'accueil</i> Sozialpflege-Einrichtungen und Einrichtungen der non-formalen Bildung	Pflegeassistentenkraft im non-formalen Sektor	Alle Altersstufen	Sekundarstufe II, duale Ausbildung Abschluss: <i>Diplôme d'aptitude professionnelle (DAP) – auxiliaire de vie</i> ECTS-Credits: n. z. EQR-Stufe: 3 ISCED 2011: 353

Kasten 1

SEEPRO-Professionsprofile der Kernfachkräfte nach Altersfokus der Ausbildung

(nach Oberhuemer und Schreyer 2010)

- **Frühpädagogische Fachkraft** (0 bis 6/7 Jahre)
- **Vorschulpädagogische Fachkraft** (3/4 bis 6 Jahre)
- **Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft** (3/4 bis 10/11 Jahre)
- **Sozial- und kindheitspädagogische Fachkraft** (in der Regel 0 bis 12 Jahre, manchmal auch Erwachsene mit besonderem Bedarf)
- **Sozialpflege-/Gesundheitspflege-Fachkraft** (je nach Berufsausbildung sowohl enger als auch breiter Altersfokus, manchmal auch für die Arbeit mit Erwachsenen)

Berufsprofile des Personals und gesetzliche Regelungen: Im formalen Bildungssektor sind die Berufsprofile von Lehrkräften und Erziehungsfachkräften gesetzlich geregelt. Die Kernfachkraft mit Gruppenverantwortung ist eine (Vorschul- und) Grundschullehrkraft. Erziehungsfachkräfte (*éducateurs/éducatrices*) werden als Unterstützungskräfte, also als Lehrkraftassistenten, eingesetzt (MENFP 2009c, Art. 1). Als Kernfachkräfte dürfen nur Lehrkräfte mit Bachelor-Abschluss beschäftigt werden. Die Lehrkräfte der *éducation précoce* sind zwar für den Unterricht mit kleinen Kindern ausgebildet, aber nicht auf die Arbeit mit 3-Jährigen spezialisiert. Die Unterstützungskräfte verfügen über eine berufsbildende Sekundarausbildung in Sozialpädagogik. Jeder *éducation précoce*-Gruppe sind eine Grundschullehrkraft und eine Erziehungsfachkraft zugeordnet.

Im *non-formalen Sektor* ist die Personalausstattung durch ein Quotensystem geregelt, das festlegt, welche Personalkategorie in welcher Funktion für wie viele Betreuungsstunden tätig sein darf. Die Voraussetzungen für die Erteilung einer Betriebserlaubnis (*agrément*) sind in Artikel 7 der Verordnung zur Neuordnung des Bildungs- und Sozialwesens (SEA-Regulierung⁸; MFI 2013, 2018) geregelt. Das Personal arbeitet nach dem „Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“ (MENJE – SNJ 2021), das eher einem prozessorientierten als

⁸ Das SEA-Reglement (*services d'éducation et d'accueil pour enfants*) stellt eine Weiterentwicklung des sogenannten ASFT-Gesetzes (MFI 2011) von 1998 dar. Dieses Gesetz regelt das Verhältnis von Staat und privaten Anbietern von Humandienstleistungen in Luxemburg und definiert Mindeststandards für die soziale und therapeutische Arbeit.

einem ergebnisorientierten Ansatz folgt. In diesen Einrichtungen ist eine Vielzahl von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen beschäftigt. Fachkräfte für Sozialpädagogik und Sozialarbeit (hauptsächlich leitendes Personal), Erziehungsfachkräfte und Betreuungsfachkräfte können ebenfalls als Kernfachkräfte oder Unterstützungspersonal arbeiten. Unter diesen gemischten Qualifikationsprofilen und -stufen ist der Anteil des Personals mit Bachelor-Abschluss geringer als im formalen Bildungssektor.

Die SEA-Regulierung definiert auch die Aufgaben des Personals. Das allgemeine Personal leistet vor allem notwendige Koordinationsarbeit im Tagesgeschäft. Darüber hinaus ist es für die direkte pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Vorbereitung von pädagogischen Aktivitäten, die Teilnahme an Personalversammlungen und die Kommunikation mit Eltern und Lehrkräften in den Schulen verantwortlich. Auch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen gehört zu seinen Aufgaben (SEA-Regulierung; MFI 2018, Art. 11).

2.2 Kita-Leitungskraft

Im Gegensatz zu allen anderen Personaltypen haben die Einrichtungsleitungen in der Regel keinen regelmäßigen Kontakt zu den Kindern. Im non-formalen Sektor muss die Leitung eine berufliche Erstausbildung im psychosozialen oder sozialpädagogischen Bereich abgeschlossen haben (SEA-Reglement; MFI 2018, Art. 8).

Um zur Leitung einer non-formalen frühpädagogischen Einrichtung befördert zu werden, ist eine ausreichende vorherige Berufserfahrung in der Frühpädagogik eine entscheidende Voraussetzung. In den letzten Jahren ist dafür ein erweitertes Studium in Erziehungs- und Sozialwesen auf Master-Niveau unabdingbar geworden. Die Aufgaben der Leitung sind in der SEA-Regulierung dargelegt und umfassen die Organisation der Einrichtung, die Erstellung eines überzeugenden Bildungsprogramms, das vom Einrichtungspersonal angewendet wird, und die Aufsicht des Personals bei dessen Umsetzung.

2.3 Funktionsstellen innerhalb der frühpädagogischen Tageseinrichtung

Die pädagogische und administrative Verantwortung in frühpädagogischen Einrichtungen wird unter dem Personal je nach dessen formalen Qualifikationen verteilt. In SEA-Einrichtungen müssen 60% der gesamten Betreuungsstunden von Personal mit einem anerkannten Berufsabschluss einer staatlich anerkannten Berufsfachschule oder Universität in einem psychosozialen, pädagogischen oder sozialpädagogischen Beruf erbracht werden. Bis zu 40% der Gesamtstunden in einer Kindertageseinrichtung dürfen von Personal mit musischen, künstlerischen oder sportlichen Qualifikationen erbracht werden. Kinderkrankenschwestern/-pfleger können in der Kinderbetreuung arbeiten, was an das französische Kinderbetreuungssystem erinnert, das im Gesundheitswesen verwurzelt ist. Bis zu 20% der gesamten Betreuungsstunden dürfen von Pflegeassistentenkräften mit einem *Diplôme d'aptitude professionnelle (auxiliaire de vie)* erbracht werden oder von Personen mit einem nach 100 Stunden Weiterbildung erworbenen Zertifikat als *aide éducatrice* (Erziehungsassistentkraft). Ihre Rolle in frühpädagogischen Tageseinrichtungen ist eine unterstützende, und sie können in Kinderkrippen mit Kindern von 0 bis 3 Jahren und in *maison relais* für Kinder von 4–12 Jahren arbeiten.

Zusätzlich zu diesen qualifikationsorientierten Aufgaben benennt jede Tageseinrichtung eine pädagogische Koordinationskraft für mehrsprachige Erziehung (*réfèrent(e)s pédagogiques pour l'éducation plurilingue*) und eine Fachkraft für integrative Erziehung (*réfèrent(e)s pédagogiques „inclusion“*). Ihre Aufgabe ist es, sich mit pädagogischen Fragen in ihrem Fachgebiet zu befassen und die Umsetzung der mehrsprachigen bzw. integrativen Bildung zu koordinieren.

2.4 Fachberatungs- und Fachaufsichtspersonal

Im Allgemeinen wird die tägliche Koordinierungs- und Aufsichtsarbeit von der Einrichtungsleitung geleistet. Die pädagogische Evaluation, in der *Prozess- und Orientierungsqualität* bewertet wird, wurde durch das Jugendgesetz von 2016 (MENJE 2016) eingeführt.

Frühpädagogische Träger sind verpflichtet, ein pädagogisches Konzept zu entwickeln, das zeigt, wie die Einrichtung die im nationalen Rahmenplan festgelegten Ziele erreichen will. Das Konzept muss alle drei Jahre aktualisiert werden und wird von den vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend ernannten *agents régionaux* bewertet. Bei diesen handelt es sich um Experten/Expertinnen, die die institutionellen Konzepte bewerten und prüfen, ob sie mit dem nationalen Rahmenplan übereinstimmen.

Um die Qualität der Arbeit zu gewährleisten, muss das pädagogische Personal an Weiterbildungsangeboten teilnehmen, die auf den nationalen Bildungsrahmenplan abgestimmt sind. Die kontinuierliche Professionalisierung wird von einer Kommission überwacht, die die berufliche Entwicklung des Personals koordiniert und pädagogische Maßnahmen genehmigt. Darüber hinaus muss sich das Personal einer ständigen Selbstevaluation unterziehen.

2.5 Fachspezialisten und Fachspezialistinnen als Unterstützungspersonal

Abgesehen von den pädagogischen Fachkräften für mehrsprachige und integrative Erziehung, die aus dem Stammpersonal ausgewählt werden, gibt es in den frühpädagogischen Tageseinrichtungen kein spezielles Unterstützungspersonal wie therapeutische und förderpädagogische Fachkräfte. Derzeit liegen keine Daten darüber vor, wie viele Kinder aufgrund von Empfehlungen des regulären FBBE-Personals therapeutische Unterstützung erhalten.

3. Personalstrukturen: Qualifikation, Geschlecht, Migrationshintergrund

Die Zusammensetzung des frühpädagogischen Personals in Luxemburg wird immer vielfältiger. Im Jahr 2018 wurden die Zugangsvoraussetzungen für Erziehungsfachkräfte und Lehrkräfte, die im FBBE-Sektor arbeiten möchten, durch neue Vorschriften gelockert (European Commission 2019). Um den Personalmangel in der FBBE zu bekämpfen, waren Änderungen im Einstellungsprozess notwendig geworden. Die Bildungsreform trug der Notwendigkeit Rechnung, die Zahl der frühpädagogischen Arbeitskräfte zu erhöhen, nachdem in den letzten zehn Jahren umfangreiche Investitionen in den Bereich der Frühen Bildung getätigt wurden, wodurch sich die Zahl der Kinderbetreuungsplätze etwa verdreifachte. Seit 2010 hat die Regierung das Budget für SEA-Einrichtungen um das Fünffache erhöht (Hekel und Simoes Loureiro 2021; MENJE 2020). Zudem hat sich in den 2010er Jahren die Zahl der Tageseltern fast verdoppelt (Neumann 2018).

Die Daten über die Qualifikationen der in beiden Sektoren der Frühpädagogik in Luxemburg beschäftigten Arbeitskräfte sind unvollständig (OECD 2022). Die aktuellsten verfügbaren Daten über die soziodemografische Zusammensetzung der Arbeitskräfte basieren auf einer Online-Umfrage, die vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (MENJE) im Jahr 2016 durchgeführt wurde. Vor 2016 hat der Nationale Jugenddienst (SNJ) im Jahr 2013 Erhebungsdaten gesammelt (SNJ 2020). Es gibt keine fortlaufenden Datenerhebungen über das im non-formalen Sektor beschäftigte Personal.

Ein erheblicher Teil des Personals hat seine Qualifikationen im Ausland erworben. Die geforderten Qualifikationen reichen von ISCED-Stufe 3 (Pflegeassistentkraft) bis Stufe 7 (Master-Abschluss), wobei das Personal mit der niedrigsten Qualifikation in der Regel mit den jüngsten Kindern arbeitet. Die SNJ-Daten zeigen, dass im Jahr 2013 insgesamt 3.403 Personen in frühpädagogischen Einrichtungen beschäftigt waren, davon 92% Frauen und 8% Männer. Andere Daten zeigen eine deutlich höhere Zahl von 13,5% männlichem Personal (Krabel et al. 2018).

Die jüngste Studie, die Informationen über die geschlechtsspezifische Zusammensetzung des Kinderbetreuungspersonals enthält, ist das Projekt PerSEALux (Hadjar et al. 2021). 522 Personen haben den Fragebogen der Studie vollständig ausgefüllt. Etwa 91% dieser Personen sind weiblich, was fast exakt mit den Regierungsdaten von 2013 übereinstimmt und kaum Veränderungen in der Geschlechterzusammensetzung erkennen lässt.

Die Daten von 2013 zeigen auch die Alterszusammensetzung: 14% sind jünger als 25 Jahre, und weitere 23% sind zwischen 25 und 30 Jahre alt, was auf eine relativ junge Belegschaft hindeutet. Nur 30 Personen waren älter als 60 Jahre.

Laut der Umfrage von 2016, die bereits in den letzten SEEPRO-Bericht eingeflossen ist, ist das frühpädagogische Personal in Bezug auf die Sprache insgesamt recht heterogen: Etwa 62% sind aus Luxemburg, 10% aus Portugal, 9% aus Frankreich, 8% aus Belgien, 5% aus Deutschland und 5% anderer Herkunft. Französisch ist die weitverbreitetste Sprache, die 91% des Personals beherrschen. Luxemburgisch wird von 77% des Personals gesprochen und Deutsch von 73%. Etwa 16% des Personals sprechen auch Portugiesisch. Diese Zahlen beruhen jedoch nicht auf einer repräsentativen Erhebung und unterscheiden sich je nach Art der Kindertageseinrichtung, d. h. ob es sich um eine öffentliche oder eine gewerbliche Einrichtung handelt. Wie zu erwarten, verfügen die öffentlichen Einrichtungen über Personal, das alle drei Amtssprachen des Landes besser beherrscht. In den privaten Einrichtungen hingegen ist der Anteil der französischsprachigen Mitarbeiter relativ hoch.

In Bezug auf die Nationalität zeigt die PerSEALux-Erhebung, dass unter den männlichen Mitarbeitern in der beruflichen Bildung Deutschland und Belgien (relativ gesehen) die größten Herkunftsgruppen sind, abgesehen von den fast 80% Männern aus Luxemburg. Etwa 60% des weiblichen Personals sind gebürtige Luxemburgerinnen. Die übrigen Frauen kommen aus Frankreich, Belgien und Deutschland mit jeweils etwa 10%. Der kleine, aber bedeutende Anteil der portugiesischen Mitarbeiter:innen ist ausschließlich weiblich.

Die relativ geringen Rücklaufquoten bei den freiwilligen Erhebungen schränken gültige Schlussfolgerungen ein, so dass die Erhebungen nur einen Hinweis auf die aktuelle Zusammensetzung der Arbeitskräfte im Bereich der FBBE in Luxemburg geben können. Auch die in diesem Bericht genannten Zahlen zu den Qualifikationen basieren nicht auf repräsentativen Datenerhebungen, sondern auf einer relativ kleinen Online-Stichprobe.

In der PerSEALux-Erhebung wurde das Personal auch nach seinen Qualifikationen befragt, wobei jedoch das gesamte Personal von den *crèches* bis zu den *maisons relais* einbezogen und zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde. Insgesamt weisen 10,4% der männlichen und 14,8% der weiblichen Beschäftigten die niedrigste Qualifikation (*aide éducateur/éducatrice*) auf. Die *auxiliaires de vie* machen 5,3% der Frauen und 2,1% der Männer in der Stichprobe aus. 43,8% der Männer und 39,9% der Frauen sind *éducateurs/éducatrices diplômés/diplômées*; 31,3% der Männer und 27,8% der Frauen sind *éducateurs/éducatrices gradués/graduées*. Darüber hinaus haben Männer häufiger einen Bachelor-Abschluss (31,3%) als Frauen (26,8%). In Anbetracht der Tatsache, dass für die Arbeit in einer *crèche* geringere Qualifikationen erforderlich sind, ist es nicht überraschend, dass 49,2% der Frauen in der Stichprobe in einer Kinderkrippe arbeiten, verglichen mit 22,9% der Männer. Männer arbeiten jedoch häufiger in den *maisons relais* (70,8%

der Männer, 44,1% der Frauen). Bei den *foyers de jour* und den *foyers scolaires* sind keine Unterschiede festzustellen.

Die folgenden Tabellen enthalten nähere Angaben zum Bildungsniveau der Beschäftigten sowohl im formalen (Tabelle 2) als auch im non-formalen Sektor (Tabelle 3).

Formaler Bildungssektor

Die Tabelle zeigt, dass ein hoher Anteil des Personals einen Abschluss erworben hat, der eine mindestens dreijährige Ausbildung erfordert. Allerdings arbeiten Absolventen/Absolventinnen mit einem Abschluss in Sozial- und Erziehungswissenschaften (*Bachelor en sciences sociales et éducatives*) im Allgemeinen nicht im formalen Bildungssektor. Insgesamt ist der Anteil an männlichem Personal gering: Weit über 90% des Personals in *éducation précoce*-Gruppen sind weiblich.

Tabelle 2

Luxemburg: Strukturelle Zusammensetzung des Personals im formalen Sektor (*éducation précoce*), 2016 (letzte verfügbare Daten)

Personalkategorien	Anteil, in %
Fachkräfte mit einschlägigem Hochschulabschluss	72,8 → 71.2% BA <i>sciences de l'éducation</i> → 1.6% BA <i>sciences sociales et éducatives</i>
Fachkräfte mit einschlägigem Fachschulabschluss, ISCED Stufe 4 (<i>éducateur/éducatrice diplômé(e)</i>)	27,1
Personal mit nicht-einschlägiger Ausbildung	n. z.
Personal ohne formale Ausbildung	n. z.
Fachkräfte mit besonderer Spezialisierung (z.B. Sprachtherapeuten/-therapeutinnen)	Keine Daten verfügbar
Männliche Fachkräfte	7,1
Personal mit Wohnort außerhalb Luxemburgs (Grenzgänger:innen) ⁹	1,4

Quelle: [MENJE und SEF] Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend und *Service de l'Enseignement Fondamental*. Dezember 2016.

Non-formaler Bildungssektor

Tabelle 3 zeigt die zusammengefassten Daten für die kommunalen, privat-gemeinnützigen und privat-gewerblichen Einrichtungen im non-formalen Bildungssektor.

Tabelle 3

Luxemburg: Strukturelle Zusammensetzung des Personals im formalen Sektor (*services d'éducation et d'accueil pour enfants*), 2016 (letzte verfügbare Daten)

Personalkategorien	Anteil, in %
Fachkräfte mit einschlägigem Hochschulabschluss	23 → 16% unterer tertiärer Abschluss → 7% Universitätsabschluss
Fachkräfte mit einschlägigem Fachschulabschluss (post-sekundär)	37

⁹ Für den formalen Sektor liegen keine Daten zum Migrationshintergrund vor. Die Online-Erhebung im non-formalen Sektor bezieht sich auf den Wohnort, die Staatsangehörigkeit und die Sprache(n).



Personalkategorien	Anteil, in %
Fachkräfte mit einschlägigem Fachschulabschluss (Sekundarstufe II)	Siehe Fußnote ¹⁰
Personal mit anderer, nicht-einschlägiger Ausbildung (so genannte „niedrig-Qualifizierte“)	26 → 17% <i>aide éducatrice</i> → 9% <i>auxiliaire de vie CAP/DATP</i>
Personal ohne formale Ausbildung ¹¹	4
Fachkräfte mit besonderer Spezialisierung	Keine Daten verfügbar
Male staff	7
Personal mit Migrationshintergrund (keine luxemburgische Nationalität, Wohnort und Erstsprache):	
<i>Nationalität:</i>	LU 62% → andere: 37% (BE 8%, DE 5%, FR 9%, PT 10%, andere 5%)
<i>Wohnort:</i>	LU 79% → außerhalb Luxemburgs: 20% (BE 7%, DE 5%, FR 8%)
<i>Sprache:</i>	LU 77% FR 91% DE 73% PT 16%

Quelle: [MENJE und SEA 2017] Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend und *Services d'éducation et d'accueil*. Februar 2017. Online Umfrage in frühpädagogischen Einrichtungen (verfügbar auf Anfrage).

In non-formalen Einrichtungen ist der Anteil des weiblichen Personals mit über 90% ähnlich hoch wie im formalen Bildungssektor, aber das ist die einzige signifikante Ähnlichkeit zwischen den beiden Bildungssektoren.

Die Zahlen deuten darauf hin, dass der Anteil des Personals mit einem Hochschulabschluss im non-formalen Sektor nicht annähernd so hoch ist wie im formalen (*éducation précoce*). Das Personal mit einem postsekundären Berufsabschluss (37%) stellt die größte Gruppe dar; der Anteil des geringer qualifizierten Personals ist mit dem des Personals mit Hochschulabschluss vergleichbar. Rund 60% des Personals haben die luxemburgische Staatsbürgerschaft; entsprechend hoch ist der Anteil der französisch- und portugiesisch-sprachigen Mitarbeiter:innen.

Die zusammengefassten Zahlen zeigen einige der entscheidenden Unterschiede zwischen dem privat-gemeinnützigen und dem privat-gewerblichen Sektor. Der Anteil des Personals mit luxemburgischer Staatsangehörigkeit und luxemburgischem Wohnsitz ist in den staatlich subventionierten Einrichtungen höher als in den kommerziellen Einrichtungen. So sind die drei luxemburgischen Amtssprachen (mit einer dominierenden Rolle des Luxemburgischen in diesem frühen Bereich) in den staatlich subventionierten Einrichtungen stärker vertreten (85%). Im Gegensatz dazu ist der Anteil des französisch- und portugiesisch-sprachigen Personals in den privat-gewerblichen Einrichtungen höher, insbesondere im südlichen Teil des Landes, der an Belgien und

¹⁰ In Luxemburg ist es gesetzlich nicht erlaubt, Personal mit einem nicht einschlägigen beruflichen Abschluss der Sekundarstufe II im non-formalen Sektor für Kinder unter 4 Jahren zu beschäftigen. In der Online-Umfrage gaben mehrere Einrichtungen an, dass sie tatsächlich Personal mit einem Abschluss der Sekundarstufe II beschäftigen; bei diesen Personen handelt es sich häufig um Personal aus einem anderen Land. Genaue Zahlen sind nicht verfügbar; es könnte durchaus sein, dass diese Personen über besondere Kompetenzen verfügen, die im Fragebogen nicht berücksichtigt wurden.

¹¹ Die luxemburgische Gesetzgebung lässt die Beschäftigung von unqualifiziertem Personal in frühpädagogischen Einrichtungen nicht zu. Der in der Tabelle ausgewiesene Anteil bezieht sich vermutlich auf Personal mit in einem anderen Land erworbenen Qualifikationen, die sich nur schwer in die Klassifizierungen des luxemburgischen Qualifikationsrasters einordnen lassen.



Frankreich grenzt, wo Französisch die Hauptsprache ist. Etwa 50% des Personals in den privat-gemeinnützigen Einrichtungen sprechen Luxemburgisch und Deutsch. Portugiesisch ist die Familiensprache von 21% des Personals, das sind 8% mehr als in den staatlich subventionierten Einrichtungen des non-formalen Sektors. Ein hoher Anteil verfügt über das *diplôme d'aptitude professionnelle* (DAP/DAPT). Es handelt sich hier um gering bezahlte Arbeitskräfte, die oft mehrere Sprachen sprechen und damit zwei notwendige Bedingungen für die gewerblichen Träger erfüllen: Rentabilität und Personalabdeckung.

4. Berufliche Erstausbildung

Viele Jahre lang war die berufliche Erstausbildung von Fachkräften in der frühkindlichen Bildung in Luxemburg durch das Fehlen einer Universität im Lande geprägt. Vor der Gründung der Universität Luxemburg im Jahr 2003 verfügten Lehrkräfte und Erziehungsfachkräfte in Luxemburg nur über postsekundäre Abschlüsse. Seit 2003 bietet die Universität Luxemburg zwei praxisorientierte Bachelor-Studiengänge für angehende Lehr- und Erziehungsfachkräfte an: den *Bachelor en sciences de l'éducation (BScE)* für angehende Grundschullehrkräfte und den *Bachelor en sciences sociales et éducatives (BSSE)* für angehende Erziehungsfachkräfte und Sozialarbeiter:innen. Nicht alle im staatlichen Bildungssystem tätigen Lehrkräfte verfügen über eine BScE-Ausbildung, und nur etwa 60% der BSSE-Absolventen/Absolventinnen bilden die Belegschaft im non-formalen Sektor, zusammen mit Beschäftigten mit anderen, geringeren oder weniger einschlägigen Qualifikationen.

In den folgenden Kapiteln werden die Wege der beruflichen Erstausbildung von Lehr- und Erziehungsfachkräften sowie von Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen in Luxemburg vorgestellt. Das Personal im non-formalen Sektor verfügt über vielfältige Qualifikationen, da viele luxemburgische Fachkräfte ihre berufliche Erstausbildung im Ausland absolviert haben. Darüber hinaus arbeiten viele Grenzgänger:innen aus Deutschland, Frankreich und Belgien im luxemburgischen frühpädagogischen Sektor.

4.1 Ausbildungswege (berufsbildende und hochschulische)

Seit 2005 gibt es keinen Unterschied mehr in der beruflichen Erstausbildung von Vor- und Grundschullehrkräften. Absolventen/Absolventinnen mit einem Bachelor in Erziehungswissenschaften (*Bachelor en sciences de l'éducation, BScE*) sind daher nicht nur für den Unterricht in der Grundschule qualifiziert. Sie können sich auch dafür entscheiden, zusammen mit einer qualifizierten Erziehungsfachkraft in einer *éducation précoce* Gruppe zu arbeiten, dem nicht obligatorischen Jahr der Vorschulbildung. Bis 2020 umfasste die Aufnahmeprüfung für den BScE Sprachtests in den Amtssprachen des Landes: Luxemburgisch, Französisch und Deutsch. Das Studienprogramm zielt auf die Förderung pädagogischer und didaktischer Fähigkeiten ab, wobei der Schwerpunkt auf der Praxis und der Entwicklung einer reflektierenden Haltung liegt. Darüber hinaus vermittelt es einen kompetenzorientierten und kindzentrierten Lehransatz. Der BScE spezialisiert die Absolventen/Absolventinnen nicht für die Arbeit in der frühkindlichen Bildung. 2021 hat die Universität rund 100 Studierende für den Studiengang zugelassen. Es wird erwartet, dass diese Zahl noch steigen wird.

Tabelle 4

Luxemburg: Lehrkraft (Vor-, Grund- und untere Sekundarstufe)

<p>Titel in Französisch: <i>Bachelor en sciences de l'éducation (professionnel)</i> Profil: Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft</p>
<p>Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife (<i>diplôme de fin d'études secondaires</i>) oder Äquivalent; Aufnahmeprüfung (bis 2020); Beherrschung der drei Sprachen in Luxemburg Ausbildung: 4 Jahre / 8 Semester, inkl. ein verpflichtendes Auslandssemester Abschluss: Bachelor in Erziehungswissenschaften (<i>Bachelor en sciences de l'éducation – professionnel</i>) ECTS-Credits: 240 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655 Frühpädagogische Arbeitsfelder: frühpädagogische Einrichtungen im formalen Bildungssektor, <i>éducation précoce</i> (3- bis 4jährige Kinder) und Vorschulkinder (4- und 5-Jährige).</p>

Der Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften (*Bachelor en sciences sociales et éducatives, BSSE*) bietet eine Erstausbildung für Fachkräfte im Bereich Bildung und Sozialarbeit. Während des Studiums können verschiedene Fächer, einschließlich der Pädagogik der frühen Kindheit, als Schwerpunkt gewählt werden. Im Gegensatz zum BScE werden die Sprachkenntnisse der Studierenden nicht vor der Zulassung zum Studiengang geprüft und spielen während des Studiums eine geringere Rolle. In den letzten Jahren hat das BSSE dazu beigetragen, dass in Luxemburg immer mehr Erziehungsfachkräfte mit einem akademischen Abschluss im Bereich der Frühen Bildung tätig sind.

Tabelle 5

Luxemburg: Fachkraft für Sozialpädagogik / Sozialarbeit (*Bachelor en Sciences sociales et éducatives – professionnel*)

<p>Titel in Französisch: <i>Éducateur gradué / éducatrice graduée</i> Profil: Sozial-, kindheits- und förderpädagogische Fachkraft</p>
<p>Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife (<i>diplôme de fin d'études secondaires</i>) oder Äquivalent; gute Beherrschung der Ausbildungssprachen (mindestens B2-Niveau für Französisch und Deutsch und mindestens B1 für Englisch) Ausbildung: 3 Jahre / 6 Semester, inkl. ein verpflichtendes Auslandssemester Abschluss: Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften, <i>Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel</i> ECTS-Credits: 180 EQR-Stufe: 6 ISCED 2011: 655 Frühpädagogische Arbeitsfelder: frühpädagogische Einrichtungen im formalen Bildungssektor, <i>éducation précoce</i> (3- bis 4jährige Kinder); verschiedene Einrichtungen im non-formalen Sektor, z.B. <i>crèches</i> oder <i>maisons relais</i> mit der Möglichkeit der Übernahme von Leitungspositionen in Einrichtungen und Diensten der Kinderfürsorge</p>

Die berufliche Erstausbildung zum/zur *éducateur/éducatrice diplômé(e)* wird an der allgemeinbildenden (technischen) Sekundarschule für pädagogische und soziale Berufe (*Lycée technique pour professions éducatives et sociales, LTPES*) angeboten. Seit 1990 bietet diese Schule auch eine spezialisierte Ausbildung auf berufsbildendem tertiärem Niveau an. Die Studierenden erwerben die allgemeine Hochschulreife (*diplôme de fin d'études secondaires techniques*) oder alternativ einen dreijährigen Berufsabschluss als staatlich anerkannte Erziehungsfachkraft. Das Diplom eröffnet den Weg in ein breites Spektrum pädagogischer und sozialer Berufe und ist die Zugangsvoraussetzung für ein Hochschulstudium.



Tabelle 6

Luxemburg: Erziehungsfachkraft

Titel in Französisch: <i>Éducateur / éducatrice diplômé(e)</i> Profil: Sozial-, kindheits- und förderpädagogische Fachkraft
<p>Zugangsvoraussetzungen: 11 Jahre allgemeinbildende Schule – davon 5 Jahre im Sekundarbereich II (<i>éducation secondaire classique</i>), oder allgemeine Sekundarstufe (<i>éducation secondaire général</i> – sozialer oder paramedizinischer Zweig) oder Äquivalent</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre (oder 6 Jahre berufsbegleitend) berufsqualifizierende Fach(hoch)schule für Erziehungs- und Sozialberufe (<i>Lycée technique pour professions éducatives et sociales</i>)</p> <p>Abschluss: Staatlich anerkannte Erziehungsfachkraft, <i>diplôme d'état d'éducateur / éducatrice</i></p> <p>ECTS-Credits: n. z.</p> <p>EQR-Stufe: 4</p> <p>ISCED 2011: 454</p> <p>Frühpädagogische Arbeitsfelder: Breitbandqualifikation für sozialpädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen in verschiedenen Einrichtungen und Diensten z.B. frühpädagogische Einrichtungen im formalen Sektor, <i>éducation précoce</i> (3- bis 4-jährige Kinder); im non-formalen Sektor, <i>services d'éducation et accueil</i> (0–12 Jahre), z.B. <i>crèches</i> (0–4 Jahre); Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe (0–27 Jahre)</p>

Die Berufsausbildung für angehende Pflegeassistentenkräfte (*auxiliaire de vie*) ist eine dreijährige Ausbildung, die ein Jahr Vollzeitschule mit zwei Jahren abwechselndem Schulbesuch und Arbeit in einem Pflegedienst kombiniert. Der erfolgreiche Abschluss des Programms ist das „Diplom für berufliche Kompetenz“ (*diplôme d'aptitude professionnelle, DAP*). Pflegeassistentenkräfte gehören zum gering qualifizierten Personal, das laut Gesetz 20% der Personalkapazität in non-formalen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ausmachen dürfen. Die diplomierten Fachkräfte arbeiten auch in anderen sozialen Betreuungsdiensten, z.B. in der Alten- oder Behindertenbetreuung.

Tabelle 7

Luxemburg: Pflegeassistentenkraft („Lebensbetreuer:in“)

Titel in Französisch: <i>Auxiliaire de vie</i>
<p>Zugangsvoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der 9jährigen Pflichtschule</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre berufsausbildende Schule, davon 1 Jahr Vollzeitschule und 2 Jahre abwechselnd im Wochentakt Schule/Praktikum</p> <p>Abschluss: Berufsbildender Sekundarstufenabschluss <i>Diplôme d'aptitude professionnelle: auxiliaire de vie</i></p> <p>ECTS-Credits: n. z.</p> <p>EQR-Stufe: 3</p> <p>ISCED 2011: 353</p> <p>Frühpädagogische Arbeitsfelder: Ergänzungskraft in diversen sozio-pädagogischen und Pflegeeinrichtungen, z.B. im non-formalen Sektor, <i>services d'éducation et d'accueil</i> (Kinder von 0 bis 12 Jahren); Kinderzentren, <i>maison relais pour enfants</i> (Kinder von 4 bis 12 Jahren); Einrichtungen und Dienste der Kinder und Jugendhilfe (0 bis 27 Jahre)</p>

4.2 Kompetenzanforderungen und Ausbildungscurricula

Lehrkraft (Vor-, Grund- und untere Sekundarstufe) (*Bachelor en sciences de l'éducation – professionnel*)

Das Bachelor-Studium in Erziehungswissenschaften (*Bachelor en sciences de l'éducation professionnel, BScE*) an der Universität Luxemburg umfasst ein obligatorisches Auslandssemester und



eine umfangreiche Praktikumszeit in allen Zyklen der Grundschule-(*école fondamentale*). Nach der Coronavirus-Pandemie im Jahr 2020 wurde die Aufnahmeprüfung für Bewerber:innen durch ein Online-Zulassungsverfahren ersetzt. Daher müssen die Bewerber:innen seit 2021 ein Motivationsschreiben verfassen, einen Online-Fragebogen u.a. zu ihren Persönlichkeitsmerkmalen ausfüllen und eine Bewerbung mit zwei Briefen einreichen.

Kompetenzen: Der BScE bereitet Lehrkräfte auf die Arbeit mit Kindern verschiedener Altersgruppen vor: Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, die die vier Stufen der *école fondamentale* besuchen, Schüler:innen im Alter von 13 bis 15 Jahren, die die untere Stufe der Sekundarstufe/*régime préparatoire* besuchen, und Kinder mit besonderen Bedürfnissen aller Altersstufen in der *éducation différenciée*. Die BScE-Studierenden werden die pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten entwickeln, die erforderlich sind, um die vielfältigen Herausforderungen ihres künftigen Arbeitsumfelds in einem stark mehrsprachigen und multikulturellen Kontext zu erkennen und zu bewältigen.

Curriculare Schwerpunkte: Das Studienprogramm des BScE hat drei Achsen (Pädagogik, Forschung und Professionalisierung) und stellt die pädagogische Kompetenz der angehenden Lehrkräfte in den Vordergrund. Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Lehr- und Lerntheorien und führen Projekte in verschiedenen Teilfächern durch (z.B. Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Kunst und Ästhetik, Sport und Gesundheit). Außerdem absolvieren sie jedes Semester ein Praktikum und können ein Semester an einer Hochschule im Ausland verbringen, was die Mobilitätsaussichten verbessert. Während die Studierenden in den ersten beiden Jahren ihres Studiums Einführungskurse besuchen und ein Auslandssemester absolvieren können, haben sie in den verbleibenden zwei Jahren eine Mischung aus Pflicht- und Wahlfächern. Im letzten Jahr schreiben sie ihre Bachelorarbeit. Die schriftliche und mündliche Bewertung der Leistungen der Studierenden erfolgt auf der Grundlage von Berichten, Präsentationen, Essays und pädagogischen Projekten.

Pädagogisch-didaktischer Ansatz: Eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis, aktive Beteiligung, problem- und projektorientiertes Lernen sowie Reflexivität kennzeichnen den BScE. Die Studierenden werden ermutigt, während ihrer Kurse und ihrer Praktika in Schulen oder außerschulischen Einrichtungen individuelle und gemeinsame Projekte durchzuführen. Während der vier Jahre arbeiten die Studierenden mit Lehrkräften, Schulkomitees, Verwaltungspersonal und Eltern zusammen. Während des gesamten Programms werden sie von einer/einem persönlichen Tutor:in unterstützt und reflektieren ihre Entwicklung in einem persönlichen Portfolio.

Fachkraft für Sozialpädagogik/Sozialarbeit (*Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel*)

Die berufliche Erstausbildung für den Abschluss in Sozial- und Erziehungswissenschaften (*Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel, BSSE*) ist vielfältig und verbindet Elemente der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. Die Studierenden können zwischen Wahlfächern und zwei Spezialisierungen wählen und erhalten entweder den Titel eines/einer Pädagogen Pädagogin oder eines/einer Sozialarbeiters/Sozialarbeiterin (*assistant/e social/e*). Absolventen/Absolventinnen des BSSE können im staatlichen Sektor, in öffentlichen oder privaten Einrichtungen arbeiten. Im non-formalen Sektor können die Absolventen/Absolventinnen als Leitungen oder Kernfachkräfte arbeiten. Schließlich haben die Studierenden die Möglichkeit, ein weiterführendes Master-Studium in Vollzeit- oder Teilzeit-anzuschließen.

Kompetenzen: Der Studiengang zielt darauf ab, den Studierenden wesentliche theoretische, praktische und didaktische Kompetenzen zu vermitteln, die für die Sozialpädagogik und Sozialarbeit notwendig sind. Die Studierenden sollen generalisierte Praxisfachkräfte werden; sie entwickeln praktische Fertigkeiten und theoretische Kenntnisse, lernen Präventions-, Beratungs-,



Bildungs- oder Betreuungsprogramme zu planen und umzusetzen und Projekte in pädagogischen und sozialen Kontexten zu gestalten.

Curriculare Schwerpunkte: Das Programm befasst sich mit sozialen Fragen auf verschiedenen Ebenen und verbindet die Perspektiven der Menschen als Individuen, Mitglieder sozialer Gruppen und Teilnehmende an der Gesellschaft. Die Studierenden lernen den historischen Kontext, Gesetze und Vorschriften, theoretische Konzepte und ethische Überlegungen zur Sozialarbeit kennen. Zu den Themenbereichen gehören Integration, Armut, Gewalt, Vielfalt und soziale Ungleichheit. Die Kursthemen decken alle Lebensphasen ab, von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter.

Pädagogisch-didaktischer Ansatz: Interdisziplinarität durch Kombination verschiedener Forschungsdisziplinen und Förderung der Selbstorganisation sind grundlegende didaktische Prinzipien des Studiengangs. Er bietet daher ein breites Spektrum an Themen und Vertiefungsmöglichkeiten. Praktika an potentiellen Arbeitsplätzen spielen eine wesentliche Rolle, um einen engen Bezug zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Gleichzeitig will sich der Studiengang Soziale Arbeit als forschungsorientierte Disziplin präsentieren und führt die Studierenden in die entsprechenden Forschungsmethoden ein.

Erziehungsfachkraft (*Éducateur / éducatrice diplômé(e)*)

Die dreijährige berufliche Erstausbildung zur staatlich anerkannten Erziehungsfachkraft (*éducateur/éducatrice diplômé(e)*) erfolgt im allgemeinbildenden Sekundarbereich, an der beruflich-technischen Sekundarschule für pädagogische und soziale Berufe (*Lycée technique pour professions éducatives et sociales, LTPES*). In den ersten beiden Jahren bietet der Lehrplan Einführungskurse in Psychologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften. Das dritte Jahr konzentriert sich auf die Berufsvorbereitung von Erziehungsfachkräften mit sozialpädagogischem, kindheitspädagogischem und förderpädagogischem Profil. Die Absolventen/Absolventinnen des LTPES können ihr Studium auf Universitätsebene fortsetzen (z.B. BSSE).

Kompetenzen: Die berufliche Erstausbildung qualifiziert für die Arbeit in einem breiten Spektrum von Berufsfeldern der Sozialpädagogik. Zertifikatsinhaber:innen erwerben Kompetenzen für die Arbeit mit Kleinkindern und Schulkindern. Mit diesen Fähigkeiten arbeiten sie in der Frühförderung, in Heimen, Jugendklubs und förderpädagogischen Einrichtungen. Darüber hinaus sind sie qualifiziert für die Arbeit mit und die Unterstützung von Kindern aller Altersgruppen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, älteren Menschen und Menschen mit unterschiedlichen psychologischen oder sozialen Problemen.

Curriculare Schwerpunkte: Das Curriculum ist nach drei übergreifenden Grundsätzen organisiert: Vermittlung einer allgemeinen theoretischen Wissensbasis, ein ausgewogener praxisbezogener Ansatz zum Erwerb praktisch relevanter Kompetenzen in alltäglichen Lernsituationen und als Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Studierenden (LTPES 2022). Im letzten Studienjahr können sich die Studierenden in drei Bereichen spezialisieren: Sozial- und Bildungspädagogik, Sport und kulturelle Aktivitäten, pädagogische Ansätze und Entwicklungsprozesse sowie Organisation und Koordination in pädagogischen und sozialen Teams.

Pädagogisch-didaktischer Ansatz: Die berufliche Erstausbildung umfasst Grund- und Wahlkurse, Seminare und Praktika in sozialen und kulturellen Einrichtungen in Luxemburg oder im Ausland. Hauptziel ist es, das allgemeine theoretische Lernen an der LTPES mit praktischen Erfahrungen aus den Berufsfeldern zu verbinden. Die Studierenden werden von Praxisfachkräften und einem/einer Tutor:in des LTPES angeleitet.

Pflegeassistentkraft (*Auxiliaire de vie*)

Pflegeassistentkräfte (*auxiliaires de vie*) sind Teil multidisziplinärer Teams in gesundheits- oder sozialpädagogischen Einrichtungen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Menschen aller Altersgruppen zu begleiten, anzuleiten und zu unterstützen, um ihr physisches und psychisches Wohlbefinden zu fördern (Berufer.anelo.lu 2022a, b). Die dreijährige berufliche Erstausbildung ist mit einer Lehre vergleichbar und wird mit einem berufsbildenden Sekundarabschluss (*Diplôme d'aptitude professionnelle, DAP*) abgeschlossen.

Kompetenzen: Pflegeassistentkräfte sind für die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen qualifiziert. Sie können in non-formalen frühpädagogischen Einrichtungen (*crèches, garderies*), in sozialpädagogischen Diensten (*centres d'accueil, foyers de jour*), in Einrichtungen der Altenpflege und im Bereich der häuslichen Betreuung (*aide à domicile*) eingesetzt werden.

Curriculare Schwerpunkte: Der Kurs vermittelt Grundbegriffe der Betreuung und Pflege. Zu den Kerninhalten gehören praktische Aspekte der Körperpflege und -hygiene, der Zubereitung von Mahlzeiten, der Hausarbeit und der Begleitung von Personen bei Terminen oder Freizeitaktivitäten.

Pädagogisch-didaktischer Ansatz: Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf dem praktischen Lernen im Berufsalltag. Im ersten Jahr absolvieren die Studierenden den schulischen Teil in einem der fünf *Lycées* in Luxemburg, die diese Ausbildung anbieten. Der restliche Teil des Kurses im zweiten und dritten Jahr findet in sozialpädagogischen Einrichtungen statt.

4.3 Alternative Zugangs- und Qualifizierungswege, Systemdurchlässigkeit

Grundschullehrkräfte, die einen Großteil der Beschäftigten im Vorschulbereich in Luxemburg ausmachen, können ihren Abschluss auch in Belgien oder der Schweiz machen. In Belgien wird derzeit eine Reform des Bildungswesens durchgeführt, um den Status des Berufs aufzuwerten und die berufliche Erstausbildung zu verbessern. Sie beinhaltet eine Betonung der Sprachkompetenz in Französisch und sieht ein vierjähriges Curriculum mit der Möglichkeit vor, das Studium durch einen Master-Abschluss zu erweitern. Im Gegensatz zum Studium in Luxemburg (BScE) sind im belgischen Bachelor-Studiengang in Erziehungswissenschaften die Qualifikationen von Vorschul- und Grundschullehrkräften getrennt. In der Schweiz sieht das Erststudium keine Spezialisierung auf die frühkindliche Bildung vor.

Um in Luxemburg unterrichten zu können, müssen alle angehenden Lehrkräfte, unabhängig vom Land, in dem sie studiert haben, die staatliche Eignungsprüfung für eine Anstellung im öffentlichen Grundschulsystem (*école fondamentale*), einschließlich der Frühen Bildung (*éducation précoce*), bestehen. Personen, die die Prüfung nicht bestehen, können als Vertragslehrkräfte (*chargés/chargées*) eingestellt werden und erhalten ein geringeres Gehalt. Seit kurzem ist es für einige Personen mit bestimmten Hochschulabschlüssen möglich, ein vierwöchiges Praktikum zu absolvieren und Vertretungslehrkraft in der Grundschule zu werden. Diese werden ad hoc eingestellt (z.B. bei Krankheit oder bei Personalmangel).

Seit dem Schuljahr 2021/22 versucht ein staatliches Pilotprojekt, dem Personalmangel bei Erziehungsfachkräften entgegenzuwirken, indem es die Qualifikationen und den Zugang zur Beschäftigung beschleunigt. Das stark umstrittene Projekt ermöglicht den Absolventen/Absolventinnen einer sozialwissenschaftlichen Sekundarschule (*section sciences sociales, SO*) den sofortigen Zugang zum letzten Jahr des berufsbildenden Studiums an der LTPES. Diese Absolventen/Absolventinnen können somit nach einem statt nach drei Jahren Ausbildung staatlich anerkannte Erziehungsfachkraft werden.

Der häufigste Weg zu einer Beschäftigung in der Sozialpädagogik oder Sozialarbeit in Luxemburg ist der Erwerb eines gleichwertigen Abschlusses in einem anderen Land. Viele luxemburgische

Studierende erwerben einen Abschluss in Sozialpädagogik in einem der drei Nachbarländer und kehren zurück, um in Luxemburg zu arbeiten. Darüber hinaus arbeiten viele Grenzgänger:innen aus Deutschland, Frankreich oder Belgien im non-formalen Bildungssektor. Absolventen/Absolventinnen mit Abschlüssen von Universitäten oder anderen Hochschuleinrichtungen aus anderen Ländern als Luxemburg können die Anerkennung ihrer Diplome (*Validation des acquis*) beantragen. Dazu gehört auch die offizielle Anerkennung einschlägiger Berufserfahrung von drei oder mehr Jahren. Viele kommerzielle Anbieter haben jedoch im Gegensatz zu öffentlichen Einrichtungen Schwierigkeiten, luxemburgisches Personal einzustellen. Daher verfügen viele Mitarbeiter:innen im non-formalen Bildungssektor über ausländische Qualifikationen und verwenden in der täglichen Kommunikation Französisch als Hauptsprache. Viele private frühpädagogische Einrichtungen sind deshalb französischsprachig und verfügen über Personal mit sehr unterschiedlichen Qualifikationen und Erfahrungen.

Eine weitere Möglichkeit, in das sozialpädagogische Arbeitsfeld einzusteigen, ist der Besuch der staatlichen Schule für Erwachsenenbildung (*Ecole nationale des adultes*, ENAD). Diese Einrichtung bietet einen Teilzeitstudiengang für angehende Erziehungsfachkräfte (*éducateur / éducatrice en alternance*) an. Die ENAD richtet sich an junge Erwachsene im Alter von über 21 Jahren, die bereits im sozialpädagogischen Bereich tätig sind, aber keinen Sekundarschulabschluss haben und daher weder über eine berufsbildende Qualifikation noch über Zugang zu Weiterbildungsangeboten verfügen. Die Kurse kombinieren die Prinzipien von Schule und Berufsausbildung. Die Studierenden können ihren Sekundarschulabschluss in zwei Jahren erwerben (*Diplôme de fin d'études secondaires*) oder in einem Jahr einen Abschluss als staatlich anerkannte Erziehungsfachkraft (*Diplôme d'éducateur / éducatrice*) machen (ENAD 2022).

Erziehungsfachkräfte werden eher im non-formalen Bildungssektor über einen alternativen Zugang oder Qualifikationsweg eingestellt als Lehr- oder Erziehungsfachkräfte im formalen Bildungssektor. Zusätzlich zu den oben genannten Optionen erlaubt die Gesetzgebung, dass 40% des Personals in einer non-formalen Einrichtung eine berufliche Qualifikation in den Bereichen Kunst, Musik oder Sport haben. Die Hälfte dieser Gruppe kann aus gering qualifiziertem Personal bestehen (siehe *Kapitel 2.1*). Nach einem 100stündigen Weiterbildungskurs können diese Personen ohne einschlägige Grundqualifikation in einem sozialen oder pädagogischen Bereich eine Beschäftigung im non-formalen Sektor aufnehmen.

Schließlich können Erwachsene mit einer Ausbildung in Sozialpädagogik oder im Gesundheitswesen oder einem Erststudium in verwandten Bereichen im Rahmen des non-formalen Sektors als selbständige Tageseltern (*assistants parentaux*) arbeiten. Um die erforderliche Zulassung zu erhalten, müssen die Bewerber:innen mindestens eine der drei Amtssprachen Französisch, Deutsch und Luxemburgisch sprechen und einen vom Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend angebotenen Vorbereitungskurs absolviert haben. Die *assistants parentaux* können bis zu fünf Kinder von der Geburt bis zum Alter von 12 Jahren (maximal zwei Kinder unter 2 Jahren) in ihrem eigenen Haushalt betreuen. Neben regelmäßigen Schulungen und Supervisionen (mindestens 20 Stunden pro Jahr) müssen sie einen Entwicklungsplan (*projet d'établissement*) vorlegen, in dem sie ihr Angebot und das pädagogische Konzept ihrer Kinderbetreuung beschreiben. Im Jahr 2021 gab es in Luxemburg etwa 430 akkreditierte *agents parentaux* (Life-long-learning.lu 2022).

5. Fachpraktischer Teil der Ausbildung von Kernfachkräften (Praktikum)

Das Praktikum am Arbeitsplatz ist ein wesentlicher Bestandteil der beruflichen Erstausbildung frühpädagogischer Fachkräfte in Luxemburg. Während die Erstausbildung der Pflegeassistentkraft (*auxiliaire de vie*) vollständig auf arbeitsplatzbasiertem Lernen beruht, bieten Studienprogramme der Universität Luxemburg oder anderer Ausbildungseinrichtungen einen Wechsel zwischen theoretischem Studium und Praktikum. Die Absolventen/Absolventinnen sollten ihr künftiges Arbeitsumfeld über einen längeren Zeitraum kennen lernen und sich dabei mit den verschiedenen Arten von Einrichtungen und potenziellen Arbeitsplätzen vertraut machen. Durch die Erfahrungen am Arbeitsplatz werden die Studierenden ermutigt, ihre Praxis zu reflektieren und zu bewerten und ihre persönlichen und beruflichen Entwicklungsziele zu bestimmen. Die Tutoren/Tutorinnen der Ausbildungs- oder Studieneinrichtung arbeiten mit Praxisfachkräften aus den jeweiligen Einrichtungen zusammen, um die Studierenden bei ihren Feldstudien zu betreuen und zu unterstützen. Die Studierenden können in der Regel mögliche Arbeitsplätze in und um Luxemburg für ihre Praktika frei wählen.

Wie oben beschrieben, ist die frühkindliche Bildung nur eines von vielen Elementen der meisten beruflichen Erstausbildungen für potenzielle frühpädagogische Mitarbeiter:innen. Die Studierenden sind daher nicht verpflichtet, den fachpraktischen Teil in einer Kinderbetreuungseinrichtung zu verbringen. Sie können dies auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen tun, z.B. in der Arbeit mit älteren Kindern, behinderten Menschen oder älteren Menschen. Praktische Erfahrungen und die Reflexion des Rahmenplans für non-formale frühkindliche Bildung sind daher für die Absolventen/Absolventinnen und potenziellen frühpädagogischen Mitarbeiter:innen nicht obligatorisch. Dieses mögliche Manko der beruflichen Erstausbildung muss durch eine berufliche Weiterentwicklung nach dem Berufseinstieg kompensiert werden.

Im Folgenden werden die arbeitsplatzbezogenen Lernarrangements für die drei von der Universität Luxemburg und dem LTPES angebotenen Studiengänge beschrieben.

Lehrkraft (Vor-, Grund- und untere Sekundarstufe) (*Bachelor en sciences de l'éducation – professionnel*)

Die Modalitäten des fachpraktischen Lernens im BScE wurden im Studienjahr 2021/2022 reformiert. Während ihres Studiums absolvieren die Studierenden des BScE sieben Unterrichtspraktika in Schulen, eines pro Semester, außer während des Auslandssemesters. Die Studierenden müssen in jedem Zyklus der Grundausbildung (Zyklus 1, 2, 3 und 4) ein Praktikum absolvieren. Ab dem dritten Jahr können die Studierenden wählen, ob sie während ihrer Praktika weiterhin in Grundschulklassen arbeiten oder praktische Erfahrungen in anderen Bildungsbereichen und an potenziellen Arbeitsplätzen sammeln möchten. Dazu gehören Sekundarstufenklassen, die auf eine Berufsausbildung vorbereiten (*régime préparatoire*), Einrichtungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (*éducation différenciée*) und öffentliche internationale Schulen. In den ersten beiden Studienjahren absolvieren die Studierenden drei Praktika von jeweils drei Wochen Dauer (die mit 5 ECTS angerechnet werden). Im dritten Studienjahr dauern die Praktika vier Wochen (akkreditiert mit 7 ECTS) und im letzten Studienjahr fünf Wochen (akkreditiert mit 10 ECTS). Vor jedem Praktikum wird von den Studierenden erwartet, dass sie das schulische Umfeld mindestens drei Tage lang beobachten, um sich mit den Lehrkräften, den Kindern und den Ressourcen vertraut zu machen, damit sie ihre praktischen Aktivitäten an den Kontext anpassen können. Während der Praktika planen, organisieren und führen die Studierenden Schulstunden und Aktivitäten in allen Fächern durch.

Darüber hinaus schreiben sie wöchentliche Selbstreflexionen und tauschen sich mit Professoren/Professorinnen, Tutoren/Tutorinnen und anderen Studierenden aus, um ihre praktischen Erfahrungen mit der pädagogischen Theorie zu verbinden. Die Studierenden arbeiten während ihrer Praktika in verschiedenen schulischen Einrichtungen und werden von verschiedenen Mentoring-Fachkräften begleitet. Während jedes Praktikums werden sie von einer Lehrkraft in der jeweiligen Schule (*formateur/-trice de terrain*) und einem/einer Tutor:in von der Universität begleitet. Ihre Aufgabe ist es, die Studierenden in das Arbeitsumfeld einzuführen und ihnen pädagogische Konzepte und Praktiken zu erklären. Darüber hinaus unterstützt der/die *formateur/formatrice* die Studierenden bei der Planung und Organisation von Aktivitäten und gibt konstruktives Feedback.

Was das arbeitsplatzbasierte Lernen in einem frühpädagogischen Umfeld betrifft, so können Studierende des BScE mindestens ein Praktikum im Zyklus 1 der Grundausbildung absolvieren – in der Frühbildungsgruppe (*classe de précoce*), dem ersten Jahr der formalen Grundschulbildung für Kinder von 3 bis 4 Jahren.

Fachkraft für Sozialpädagogik/Sozialarbeit (*Bachelor en sciences sociales et éducatives – professionnel*)

Die Studierenden des BSSE absolvieren während ihres Studiums zwei Praktika, eines im dritten und eines im sechsten Semester. Während der arbeitsplatzbasierten Lernphasen werden die Studierenden von qualifizierten und erfahrenen Praxisfachkräften aus ihrem jeweiligen Fachgebiet und akademischen Vertretungen des Studiengangs betreut.

Die Praktika im dritten Semester umfassen rund 220 Arbeitsstunden, davon 125 Stunden in einem potenziellen Arbeitsumfeld, der Rest entfällt auf Lehrveranstaltungen an der Universität. Die Studierenden wählen den Praktikumsplatz und nehmen aktiv an allen Aspekten des Arbeitsalltags teil, einschließlich Teamsitzungen, Planung und Organisation pädagogischer Aktivitäten. Darüber hinaus verfassen die Studierenden einen kurzen Bericht über ihre Erfahrungen mit dem Lernen am Arbeitsplatz. Ziel des ersten Praktikums ist es, verschiedene Arbeitsbereiche, ihre organisatorische und historische Entwicklung sowie feldspezifische Praktiken und Konzepte kennen zu lernen. Das Praktikum wird durch eine anschließende mündliche Nachbesprechung ausgewertet.

Im sechsten Semester absolvieren die Studierenden ein umfangreicheres Praktikum, das aus rund 450 Stunden praktischer Arbeit vor Ort und 50 Stunden in Lehrveranstaltungen an der Universität besteht (insgesamt 18 ECTS). Die Studierenden wählen und kontaktieren den Arbeitsplatz für dieses längere Praktikum selbst, je nach ihrem potenziellen Berufswunsch. Wie beim Praktikum im dritten Semester wird das arbeitsplatzbezogene Lernen von den Studierenden vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und ethischen Reflexionen und der Entwicklung einer professionellen Haltung. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie ihre Praxis kritisch analysieren und professionelle Beziehungen zu anderen Akteuren in diesem Bereich aufbauen. Die Bewertung des zweiten Praktikums erfolgt auf der Grundlage eines ausführlichen schriftlichen Berichts.

Erziehungsfachkraft (*Éducateur / éducatrice diplômé(e)*)

Angehende staatlich anerkannte Erziehungsfachkräfte müssen in jedem Jahr ihrer vierjährigen beruflichen Erstausbildung vier Praktika absolvieren. Die Praktika finden in verschiedenen pädagogischen, sozialen oder kulturellen Einrichtungen statt und sollen die Bewerber:innen auf ihr vielfältiges potentielles Arbeitsumfeld vorbereiten.



Das erste Praktikum dient der beruflichen Orientierung und dauert neun Wochen (34 Wochenstunden). Im zweiten Praktikum von sechs Wochen (34 Stunden pro Woche) können die Studierenden ihre praktischen Kenntnisse erweitern und vertiefen. Das dritte Praktikum von zehn Wochen (34 Wochenstunden) dient der Vervollständigung der praktischen Fähigkeiten der Studierenden und der Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Das vierte Praktikum im letzten Jahr der beruflichen Erstausbildung zur staatlich anerkannten Erziehungsfachkraft ist Teil der gesetzlich geregelten Aufnahmeprüfung für den Beruf. Die Schule (LTPES) und die Einrichtung, in der das Praktikum absolviert wird, unterzeichnen eine Vereinbarung (*convention*). Darin werden die Arbeitsaufgaben des Praktikums, seine Organisation sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Praktikanten/Praktikantinnen festgelegt. Einrichtungen, die sich bereit erklären, potenziellen Erziehungsfachkräften ein Praktikum anzubieten, erhalten eine monatliche Entschädigung von 180 €.

Ziel des Lernens am Arbeitsplatz ist es, dass die Studierenden übergreifende Fähigkeiten erwerben und in der Lage sind, das Wissen, das sie während ihrer theoretischen Studien entwickeln, im Arbeitsalltag anzuwenden.

Eine Lehrkraft der Schule (LTPES) und ein/eine Tutor:in der Praktikumeinrichtung unterstützen und betreuen den Praktikanten/die Praktikantin während des Praktikums. Die Bewertung der Praktika erfolgt auf der Grundlage einer Reflexionsarbeit.

6. Fort- und Weiterbildung (FWB) des fröhpädagogischen Personals

Die Fort- und Weiterbildung ist in den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen für den formalen und non-formalen Bildungssektor als gesetzliche Pflicht verankert.

Formaler Bildungssektor

Im formalen Sektor sind Grundschullehrkräfte, die in den Klassen der *éducation précoce* arbeiten, verpflichtet, jährlich acht Stunden Fortbildung zu besuchen. Das breite Angebot an Kursen wird vom *Institut de Formation de l'Éducation Nationale* (IFEN) unter Beteiligung der Schulen und entsprechend dem Bedarf des Personals konzipiert und geplant (INFPC 2022). Erziehungsfachkräfte, die in der *éducation précoce* arbeiten, müssen jährlich 40 Stunden Fortbildung absolvieren (MENFP 2009b, Art. 4; MENFP 2009c, Art. 4).

Non-formaler Bildungssektor

Im non-formalen Sektor wird die FWB auf nationaler Ebene durch den *Service National de la Jeunesse* (SNJ)¹² koordiniert, dessen Aufgaben durch das Jugendgesetz (*Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la Jeunesse, Art. 7; Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008, Art. 5; siehe MENJE 2016*) geregelt sind. Der SNJ ist ein öffentlicher Dienst, der im Rahmen der Jugendpolitik Strategien für junge Menschen entwickelt. Zu seinen Aufgaben gehört es, die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen und der Tagesbetreuung zu gewährleisten, die FWB des Personals von Kinder- und Jugendeinrichtungen zu unterstützen und geeignetes pädagogisches Material für die Arbeit mit Kindern zu entwickeln (*Enfance Jeunesse 2017*). Neben dem SNJ sind die großen Nichtregierungsorganisationen, die für die non-formale Bildung zuständig sind (*Croix-Rouge, Caritas, Focus*) und die *Entente des Foyers de Jour* (EJF) die wichtigsten Anbieter von Fortbildungen.

¹² SNJ betreibt die Homepage www.enfancejeunesse.lu (Enfance Jeunesse 2017)



- Die *Entente des Foyers de Jour* ist ein nichtstaatlicher Dachverband der Träger von Kindertageseinrichtungen in Luxemburg. Seine Mitglieder sind hauptsächlich Vereine und Gemeinden, die Kindertageseinrichtungen (*crèche, foyer de jour*) und außerschulische Einrichtungen (*maisons relais*) anbieten (EJF 2017).
- Das *Croix-Rouge* (Rotes Kreuz) ist einer der größten Anbieter im Bereich des non-formalen Sektors in Luxemburg mit zahlreichen Kindertageseinrichtungen in verschiedenen Gemeinden. Das Rote Kreuz hat auch eine eigene FWB-Organisation und bietet regelmäßig Fortbildungsaktivitäten an (Croix Rouge 2017).
- Die *Caritas* konzentriert sich auf die soziale Eingliederung. Eines der zahlreichen Angebote der Organisation ist ein Qualitätsentwicklungsprogramm im Bereich des non-formalen Sektors. Darüber hinaus bietet die Caritas eine breite Auswahl an Weiterbildungsaktivitäten an, die sich auf kritische Themen des Sektors konzentrieren (Nationaler Rahmenplan, Gesundheit und Ernährung, Führung, Zusammenarbeit mit Eltern) (Caritas 2017).
- *Focus* ist die Weiterbildungsorganisation von *Arcus*. *Arcus* ist eine Nichtregierungsorganisation, in der sich Wohlfahrtsverbände zusammengeschlossen haben, die auf christlichen Idealen basieren und sich seit mehr als 60 Jahren der sozialen, erzieherischen, pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien verschrieben haben (Arcus 2017a). *Focus* bietet ein breit gefächertes Programm an FWB-Angeboten rund um die Themen Kinderbetreuung und Professionalisierung in der pädagogischen und sozialen Arbeit. Die Kurse orientieren sich thematisch am nationalen curricularen Rahmenplan für non-formale Bildung (Arcus 2017b).

Artikel 11 des Dekrets über die Neuorganisation der Dienstleistungen für Kinder (MFI 2018) regelt die Anzahl der Stunden, die das Personal für die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen aufwenden sollte. Es wird nicht zwischen Kernfachkräften, Leitungen und Assistenzkräften unterschieden. Vollzeitbeschäftigte müssen innerhalb von zwei Jahren 32 Stunden Fortbildung absolvieren (mindestens 8 Stunden pro Jahr); die Anforderungen für Teilzeitbeschäftigte werden entsprechend ihrer Arbeitszeiten angepasst. Die Fortbildung muss sich auf den *Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter* (MENJE und SNJ 2021) beziehen, der auf nationaler Ebene für Träger von Kindertageseinrichtungen vorgeschrieben ist¹³. Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Personal nicht an FWB-Kursen zu anderen Themen teilnehmen kann. Kurse im Zusammenhang mit der curricularen Ausrichtung müssen von der Kommission für berufliche Weiterbildung (*Commission de la formation continue*) geprüft und zertifiziert werden.

Seit der Einführung des Programms für mehrsprachige Bildung – *Programme d'éducation plurilingue* (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2017a) – muss das Personal in non-formalen Einrichtungen innerhalb von zwei Jahren acht Stunden Fortbildung zum Thema „Sprachentwicklung in der frühen Kindheit“ absolvieren. Das Gesetz schreibt außerdem vor, dass jede SEA eine pädagogische Koordinationskraft (*réfèrent pédagogique*) benennen muss, die für die Umsetzung des mehrsprachigen Programms in der frühen Kindheit verantwortlich ist. Um als mehrsprachige pädagogische Koordinationskraft anerkannt zu werden, muss die benannte Person außerdem an einer 30stündigen Fortbildung teilnehmen, die vom *Service national de la Jeunesse* (MENJE und SNJ 2018) organisiert wird.

¹³ Die Forschungsgruppe der Universität Luxemburg *Frühe Kindheit: Bildung und Betreuung* hat zusammen mit der *Entente de Foyers de Jour* im Rahmen des 32-Stunden-Budgets ein FWB-Programm entwickelt, um die Umsetzung der Leitlinien im Hinblick auf die Programmentwicklung in Kindertageseinrichtungen für Kinder bis zu 4 Jahren zu unterstützen (Neumann 2014). Mehrere Autoren/Autorinnen dieses Berichts haben Weiterbildungskurse für das *Programme d'Éducation Plurilingue* entwickelt und durchgeführt.



Die Kosten, die den staatlich geförderten und gewerblichen Anbietern non-formaler Bildung für die verpflichtenden FWB-Kurse entstehen, werden vom Staat erstattet. Darüber hinaus regeln die Anbieter intern die Freistellungsregelungen für diese verpflichtende Teilnahme. Daher stellt die Freistellung für die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und die Kostenerstattung für die verpflichtenden Fortbildungsaktivitäten für die meisten frühpädagogischen Einrichtungen kein großes Problem dar. Die Kostenübernahme für Fortbildungen, die über die Pflichtstunden oder über den thematischen Rahmen hinausgehen, ist jedoch je nach Einrichtung unterschiedlich geregelt und wird in den meisten Fällen teilweise erstattet.

Berufsbildende Grundkurse für gering qualifizierte Erwachsene und Schulabbrecher:innen

Seit der Jahrtausendwende wurden Programme entwickelt, die gering qualifizierten Arbeitssuchenden (häufig über 40 Jahre alt) einen dualen Qualifizierungsweg in den Bereich der Kinderbetreuung bieten. Diese „Flexiprogramme“, die später unter den Namen *Fogaflex* (2001), *Qualiflex* (2001) und *Valiflex* (2013) eingeführt wurden, wurden von der *Confédération Caritas Luxembourg* mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds entwickelt und durchgeführt (für eine Bewertung der verschiedenen Maßnahmen zur Steuerung der Betreuungsqualität in luxemburgischen Kindertageseinrichtungen siehe z.B. Achten et al. 2009). Die Programme zielen darauf ab, den Wiedereinstieg in die Beschäftigung durch Qualifizierungsmöglichkeiten zu unterstützen, die persönliche Entwicklung zu fördern, die Motivation und Kompetenzentwicklung zu steigern (Caritas 2008, 2013) und Personal für die expandierenden Kinderbetreuungsdienste in Luxemburg zu rekrutieren.

Auf der Grundlage dieser Projekte wurde seit April 2003 ein fortgeschrittener modularer Kurs entwickelt, der vom *Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle* anerkannt ist und darauf abzielt, persönliche und berufliche Erfahrungen zu integrieren und zu validieren. Diese 100stündige Grundausbildung eröffnet gering qualifizierten Bewerber/Bewerberinnen Beschäftigungsperspektiven im Bereich der Kinderbetreuung (*aide éducatrice* – andere Berufsbezeichnungen sind *formation de base de l'éducation et de l'accueil d'enfants*, *formation aide socio-éducative*). Der Qualifizierungskurs wird in verschiedenen Modellen von verschiedenen FWB-Anbietern bis zu 130 Stunden angeboten, nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Schulabgänger:innen. Darüber hinaus wird die Ausbildung für Kommunen und öffentliche Einrichtungen im *Institut national d'Administration Publique* (INAP) für Personen ohne berufliche Grundqualifikation angeboten. Sie wird auch von der *Entente des Foyers de Jours*, *Arcus asbl* und *Caritas asbl* angeboten. Um eine einheitliche Qualität der Kurse zu gewährleisten, sind die Module und Inhalte dieser Grundqualifikation identisch.

Tabelle 8

Luxemburg: Erziehungsassistent:in im non-formalen Sektor

Titel auf Französisch: <i>Aide éducatrice/éducateur</i>
Eingangsvoraussetzungen: Keine (siehe Caritas 2016)
Ausbildung: 100 Stunden berufsbildender Grundkurs (6 Module)
Abschluss: Zertifikat der Teilnahme
ECTS-Credits: n. z.
EQF-Stufe: 3
ISCED 2011: n. z.
Frühpädagogische Arbeitsfelder: Tageseinrichtungen im non-formalen Sektor (<i>Services d'éducation et d'accueil</i> (0–12 Jahre), inkl. Kinderkrippen/ <i>Crèches</i> (0–4 Jahre), Kinderhäuser/ <i>Maison Relais pour Enfants</i> (4–12 Jahre))

Tageseltern: Aufgrund der hohen Nachfrage nach Kinderbetreuung und der begrenzten Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen in Einrichtungen erhielten sogenannte „Elternassistenten/-assistentinnen“ (*assistants parentaux*) – Tageseltern, die Kinder in ihrem eigenen Zuhause betreuen – einen politisch-rechtlichen Rahmen, der auch eine staatliche Vereinbarung (MFI 2007) beinhaltete, um einen Schwarzmarkt für quasifamiliäre Betreuungsdienste zu bekämpfen, der seit Jahren im luxemburgischen Kinderbetreuungssystem existierte (Wiltzius und Honig 2015). Seit 2017 (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2017b) sind Tageseltern Teil der SEA-Strukturen. Nach einem FWB-Kurs von 100 Stunden und einem mindestens 40stündigen Praktikum in einer SEA-Einrichtung müssen sie regelmäßig an FWB- und Supervisionsitzungen für mindestens 20 Stunden pro Jahr teilnehmen, um eine jährliche staatliche Vereinbarung zu erhalten.

Führungsqualifikationen für Einrichtungsleitungen: Es gibt keine spezifischen Qualifizierungskurse für das leitende Personal in non-formalen Bildungseinrichtungen; die einzige Anforderung in Artikel 8 der SEA-Verordnung (MFI 2018) ist, dass das leitende Personal mindestens drei Jahre Berufserfahrung gesammelt haben muss. Allerdings hat die Universität Luxemburg seit 2011 einen berufsbegleitenden Masterstudiengang (*Master in Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen*, MAMACO) angeboten, der sich an diesen Teil des Personals richtet. Er zielte darauf ab, Personal mit Führungs- und Gruppenverantwortung im Bildungs- und Sozialwesen mit wichtigen Kompetenzen auszustatten, um den spezifischen Veränderungen in diesen Bereichen gerecht zu werden. Die Teilnehmenden sollen in der Lage sein, ihre beruflichen Erfahrungen systematisch zu hinterfragen und zu erforschen sowie Projekte zu entwickeln, zu analysieren und zu leiten. Absolventen/Absolventinnen des Masterstudiengangs können Bedingungen, Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen sozialer Interventionen beschreiben und erklären, sie entwickeln und organisieren und sind bereit, Reformprozesse mit Kolleginnen und Kollegen sowie Institutionen zu gestalten und Alltagsprobleme zielorientiert zu bearbeiten. Sie sollen auch in der Lage sein, Führungsaufgaben in ihrem Bereich zu bewältigen (Universität Luxemburg 2022c).

7. Arbeitsbedingungen und aktuelle Personalangelegenheiten

Luxemburg ist bekannt für seine hohen Gehälter für Lehrkräfte, die weit über dem OECD-Durchschnitt liegen und die höchsten Gehälter in der Europäischen Union auf allen Ebenen des Bildungssystems darstellen. Die Löhne von (frühpädagogischen) Lehrkräften und Leitungen sind die wichtigsten Ausgaben im formalen Sektor (OECD 2021). Dennoch gibt es nach wie vor einen Mangel an pädagogischem Personal, was zum Teil auf die sprachlichen Anforderungen zurückzuführen ist, zu denen die Beherrschung der luxemburgischen, deutschen und französischen Sprache gehören (Europäische Kommission 2019).

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Unterschiede in der Entlohnung, den Arbeitszeiten und den Arbeitsbedingungen zwischen dem formalen und dem non formalen Kinderbetreuungssektor. Eine berufliche Tätigkeit in den Bereichen Erziehung und Unterricht ist attraktiv. Allerdings gibt es Unterschiede in Bezug auf Gehalt, Status und Arbeitszeiten zwischen Grundschullehrkräften und Erziehungsfachkräften im formalen Sektor und zwischen Fachkräften für Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Erziehungsfachkräften und Pflege-Assistenzkräften mit nicht-universitärer Ausbildung im non-formalen Sektor. Darüber hinaus fördert der Staat den Berufswechsel von Personen, die ursprünglich für einen anderen Beruf ausgebildet wurden, um den wachsenden Bedarf an Personal zu decken. Diese Entwicklung führt zu Unterschieden in Bezug auf die

Qualifikation und die Vergütung des Personals. Diese Unterschiede können in den multidisziplinären Teams der *éducation précoce* zu offenen und subtilen Hierarchien unter dem Personal führen (SNJ 2020).

Die meisten Grundschullehrkräfte und Erziehungsfachkräfte sind Frauen. An den weiterführenden Schulen arbeiten dagegen etwa gleichviele Männer und Frauen.

7.1 Bezahlung

Im Allgemeinen erhalten Grundschullehrkräfte höhere Gehälter als das Personal im non-formalen Sektor. Innerhalb des non-formalen Sektors zahlen öffentlich finanzierte Einrichtungen besser als gewerbliche Kindertageseinrichtungen. Die unterschiedlichen Löhne sind hauptsächlich auf vertragliche Unterschiede zurückzuführen. Das Personal in den öffentlich subventionierten SEA-Einrichtungen wird nach Tarif bezahlt. Im Gegensatz dazu unterliegt das Personal in kommerziellen Kindertagesstätten keinem Tarifvertrag.

Formaler Bildungssektor

Lehrkräfte, die in der *éducation précoce* arbeiten, sind Beamte und erhalten eine entsprechende Vergütung. Das Anfangsgehalt von Lehrkräften in Luxemburg beträgt 69.076€ und steigt nach 10 Dienstjahren schrittweise an (OECD 2023).

Non-formaler Bildungssektor

Die Unterschiede innerhalb des non-formalen Sektors sind tiefgreifend. Privat-gewerbliche Einrichtungen (*non-conventionnés*) zahlen deutlich weniger als privat-gemeinnützige Träger (*conventionnés*). Die Unterschiede zwischen den Sektoren und innerhalb der Sektoren haben zu einer Segregation der frühpädagogischen Arbeitskräfte geführt. In Luxemburg ansässige Personen und Staatsbürger:innen, die die sprachlichen Anforderungen erfüllen, können eine Beschäftigung in besser bezahlten Einrichtungen suchen. Pendler aus Belgien, Frankreich und Deutschland nehmen in der Regel die weniger gut bezahlten Stellen in den gewinnorientierten Einrichtungen an, da diese immer noch besser bezahlt werden als ähnliche Stellen in den Kindertageseinrichtungen in ihren Heimatländern. Ausländische Qualifikationen werden zwar anerkannt und beeinträchtigen die Beschäftigung nicht, aber die Sprachanforderungen in öffentlichen Einrichtungen wirken als Barriere für Ausländer:innen, die eine Beschäftigung im luxemburgischen frühpädagogischen System suchen, und halten sie von den am besten bezahlten Stellen fern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die von privat-gemeinnützigen Anbietern (*conventionnés*) gezahlte Vergütung in der vertraglichen Vereinbarung zwischen dem Staat und dem Träger auf der Grundlage des Tarifvertrags festgelegt ist. Im Gegensatz dazu werden die Gehälter, die von kommerziellen, gewinnorientierten Trägern (*non-conventionnés*) gezahlt werden, allein durch den Vertrag zwischen dem Träger und seinem Personal bestimmt.

Die Unterschiede in der Vergütung führen auch zu Unterschieden in der Arbeitszeit. Die niedrigere Vergütung in den non-formalen, gewinnorientierten Einrichtungen macht es erforderlich, dass das Personal in Vollzeit arbeitet, um ein ausreichendes Gehalt zu verdienen. Da es sich bei diesen Personen hauptsächlich um Pendler:innen aus den Nachbarländern handelt, erfordern die zusätzlichen Pendlerkosten sicherlich eine Maximierung des möglichen Einkommens. Auch der Personalmangel im gewinnorientierten Sektor spielt eine Rolle. Personal aus Luxemburg, das in gemeinnützigen Einrichtungen arbeitet, kann es sich leichter leisten, in Teilzeit zu arbeiten.

7.2 Personal in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung

Die Arbeitszeiten der Beschäftigten in der Frühpädagogik sind schwer zu schätzen, da es keine offiziellen und repräsentativen Statistiken für die einzelnen Sektoren gibt. Für den formalen Sektor sind in der Tat keine Daten verfügbar. Gleichzeitig basieren die Zahlen für den non-formalen Sektor auf der nicht-repräsentativen Stichprobe der Online-Umfrage, die von der Regierung für die vorherige SEEPRO-Veröffentlichung durchgeführt wurde. Daher spiegeln die hier berichteten Zahlen die Situation von 2016 wider. *Tabelle 9* zeigt den prozentualen Anteil des Personals im non-formalen Sektor, das in Voll- und Teilzeit arbeitet.

Tabelle 9

Luxemburg: Personal in Voll- und Teilzeit im privat-gemeinnützigen und privat-gewerblichen Bereich, 2016

	Privat-gemeinnützige Träger (mit Vertrag)	Privatwirtschaftliche Träger (ohne Vertrag)
Personal mit Vollzeitbeschäftigung (35,5 Stunden und mehr)	36,5%	93,5%
Personal mit Teilzeitbeschäftigung	63,5%	6,5%

Quelle: Honig and Bock 2018

7.3 Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsplatz für neues Personal

Mehrere Maßnahmen unterstützen das Personal, das seine Arbeit in verschiedenen frühpädagogischen-Einrichtungen im formalen und non-formalen Sektor beginnt.

Formaler Bildungssektor

Neu qualifizierte Absolventen/Absolventinnen des *Bachelor en sciences de l'éducation* nehmen an einem maximal drei Jahre dauernden Einführungsprogramm an einer bestimmten Schule teil, das vom *Institut de Formation de l'Éducation Nationale* (IFEN 2017) koordiniert und überwacht wird. Das IFEN ist eine nachgeordnete Einrichtung des Bildungsministeriums und arbeitet mit Lehrkräften der Primar- und Sekundarstufe des luxemburgischen Bildungssystems zusammen. Das Einführungsprogramm ist eine Art Praktikum, das drei Komponenten umfasst, die theoretische und praktische Ausbildung miteinander verbinden:

- (1) Praktische Einführung in den Schulalltag
- (2) Absolvierung eines allgemeinen modularen Kurses von 108 Stunden
- (3) Mentoring.

Non-formaler Bildungssektor

Die Unterstützung für neu eingestelltes non-formales Personal ist weit weniger geregelt. Da es keinen Bildungsweg gibt, der speziell auf eine Beschäftigung im non-formalen Sektor vorbereitet, müssen die Einrichtungen Zeit und finanzielle Mittel in neu eingestelltes Personal investieren. So kann die Einrichtung beispielsweise Anfängern/Anfängerinnen eine Mentoring-Fachkraft zur Seite stellen oder ihnen einen fachlichen Austausch, Beratung und Lernmaterial anbieten. Darüber hinaus können neue Mitarbeiter:innen an Kursen von Fortbildungsanbietern teilnehmen, um sich mit dem staatlichen Curriculum für die frühe Kindheit vertraut zu machen.

7.4 Indirekte pädagogische Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten sind für die verschiedenen Aufgaben im formalen und non-formalen Sektor unterschiedlich geregelt.

Formaler Bildungssektor

Die Arbeitszeit von Vorschul- und Grundschullehrkräften (MENFP 2009b) und Erziehungsfachkräften (MENFP 2009c) ist gesetzlich geregelt. Artikel 4 des *Règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental* legt fest, dass die Lehrkräfte 60 Stunden pro Jahr für Besprechungen mit dem pädagogischen Personal und dem Personal in Kindertageseinrichtungen, 40 Stunden für die Zusammenarbeit mit den Eltern, 18 Stunden für Verwaltungsarbeiten und acht Stunden für die berufliche Weiterbildung aufwenden sollten (MENFP 2009a, Art. 4). Im Durchschnitt eines 50-Wochen-Jahres entspricht dies etwa 2,5 Stunden kontaktfreie Zeit pro Woche (eigene Berechnung).

Die gleiche Regelung gilt für die Erziehungsfachkräfte (*éducateurs/éducatrices diplômé(e)s*), die als Assistenz der Lehrkräfte in der *éducation précoce* arbeiten. Allerdings ist hier die für die Fortbildung vorgesehene Zeit umfangreicher (40 Stunden).

Non-formaler Bildungssektor

Artikel 11 des *Règlement grand-ducal* zur Neustrukturierung der Frühpädagogik, der der Errichtung von *Services d'éducation et d'accueil* (SEA) zugrunde liegt (MFI 2018), legt fest, dass Vollzeitbeschäftigte in Kindertageseinrichtungen jährlich 103 Stunden ihrer Gesamtarbeitszeit für Teamberatungen und die Vorbereitung von pädagogischen Aktivitäten aufwenden müssen; diese Regelung gilt sowohl für Personal in Einrichtungen mit und ohne Vertrag. Für Teilzeitbeschäftigte wird die Stundenzahl anteilig angepasst. Im Durchschnitt sind das bei einem 50-Wochen-Jahr etwa 2,1 kontaktfreie Zeit pro Woche (eigene Berechnung).

7.5 Weitere Personalangelegenheiten

Insgesamt ist der Personalmangel ein ständiges Problem in allen Bereichen der Frühpädagogik in Luxemburg. Während die Frühe Bildung (*éducation précoce*) und Primarschulen das Problem durch die Einstellung von Quereinsteigern und Vertretungskräften bewältigen können, ist der non-formale Sektor mit schwerwiegenderen Problemen konfrontiert, wie die Online-Umfrage der Regierung von 2016 ergab.

Insbesondere die gewinnorientierten Einrichtungen haben größere Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden, was teilweise auf die niedrigeren Gehälter im Vergleich zu den gemeinnützigen und öffentlich finanzierten Einrichtungen zurückzuführen ist. Da der non-formale Sektor nicht auf einen Pool von Ersatzkräften zurückgreifen oder Maßnahmen zur Rekrutierung und Schulung von Quereinsteigern bereitstellen kann, wird in erster Linie versucht, das Problem dadurch zu lösen, dass das vorhandene Team verpflichtet wird, Vollzeit zu arbeiten und Überstunden zu machen. Darüber hinaus muss aufgrund des vorgeschriebenen Personalschlüssels immer eine Mindestanzahl von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in der Einrichtung anwesend sein, was zu Überstunden und der Zusammenlegung von Kindergruppen führen kann, um die Personal-Kind-Vorgaben einzuhalten.

Zudem ergeben sich Probleme aus einem Arbeitsmarkt, der nicht genügend Bewerber:innen mit den erforderlichen Qualifikationen und Erfahrungen in Frühpädagogik bietet. Mit gesteigerten Anforderungen an Qualität und Fortbildung, können auch Probleme bei der Rekrutierung entstehen. Die zunehmende Schieflage verschärft diese Probleme noch durch die sprachliche Diversifizierung der Bevölkerung. Der Anteil derjenigen, die im Land geboren und aufgewachsen sind,



alle drei Amtssprachen sprechen und somit schnell die sprachlichen Anforderungen erfüllen, nimmt immer mehr ab. Da die zugewanderte Bevölkerung wächst und in vielen Bereichen des täglichen Lebens weitere Sprachen wie Englisch und Portugiesisch gesprochen werden, werden immer weniger Menschen die Amtssprachen fließend beherrschen. Diese Entwicklung wird wahrscheinlich zu einem zunehmenden Personalmangel oder schwierigeren Einstellungsverfahren führen. Zusätzlich zu den sprachlichen Anforderungen sind befristete Arbeitsverträge ein häufiges Problem in frühpädagogischen Einrichtungen, was den Beruf für Menschen, die sich eine Zukunft aufbauen wollen, weniger attraktiv macht.

8. Neuere politische Reformen und Initiativen hinsichtlich der Professionalisierung und Personalfragen

Nationales Rahmenwerk für non-formale Bildung in Kindheit und Jugend

Nach der Änderung des Jugendgesetzes im Jahr 2016 (MENJE 2016), in dem mehrere Mechanismen zur Qualitätsentwicklung und -überwachung festgelegt wurden (siehe MENJE 2022), hat Luxemburg sein erstes offizielles Curriculum für den non-formalen Sektor eingeführt – den Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter/*Cadre de référence nationale sur l'éducation non-enfants et des jeunes* (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2017c), der erstmals 2018 veröffentlicht wurde (neueste Version, siehe: MENJE und SNJ 2021). Dieser Rahmenplan ist eine verbindliche curriculare Vorgabe für alle staatlich subventionierten und kommerziellen Tageseinrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung in Luxemburg, was bedeutet, dass frühpädagogische Fachkräfte möglicherweise ein anderes Verständnis ihres Berufs entwickeln müssen. Anstatt Kindern nur „Betreuung“ anzubieten, müssen sie Bildung anbieten. Darüber hinaus definiert der Rahmen pädagogische Ziele und Richtlinien für die Arbeit mit Kindern im non-formalen Sektor und es werden legislative und administrative Initiativen zur Verbesserung der Struktur- und Prozessqualität konzipiert. Eine Kommission, die sich aus Vertretungen des MENJE, der Kommunen, der Anbieter, der Eltern und wissenschaftlichen Experten/Expertinnen zusammensetzt, überprüft und überarbeitet ihn alle drei Jahre.

Mehrsprachiges Bildungsprogramm

Das „*Programme d'Education Plurilingue*“ (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2017a) trägt der Sprachenvielfalt in Luxemburg im formalen und non-formalen Bildungsbereich Rechnung. Es besteht aus drei Säulen: Sprachunterricht, Zusammenarbeit mit den Eltern und Vernetzung. Es zielt darauf ab, Kinder frühzeitig mit der luxemburgischen und französischen Sprache vertraut zu machen und zugleich die Herkunftssprachen der Kinder durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wertzuschätzen. Alle Kindertageseinrichtungen müssen die drei Säulen in ihren Einrichtungen umsetzen und in ihrem Aktionskonzept angeben, wie dies geschehen soll. Die Leitlinien für die Umsetzung des mehrsprachigen Programms in der allgemeinen Handlungskonzeption (CAG) wurden erstmals 2018 in einem separaten Dokument veröffentlicht, dem „*Guide pour la réalisation d'un concept local de l'éducation plurilingue pour jeunes enfants*“. Ab 2021 sind die Leitlinien Teil des nationalen Rahmenplans (MENJE und SNJ 2021). Jede Einrichtung muss auch die tägliche Sprachpraxis dokumentieren.

Seit 2018 haben es die *mini-crèches* Tageseltern („Elternassistenten/-assistentinnen“) ermöglicht, mehrsprachige Bildung anzubieten (Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg

2018). Die wichtigste Voraussetzung für den Betrieb einer mehrsprachigen *mini-crèche*, die außerhalb der Wohnung des Personals eingerichtet werden muss, ist, dass eine der beiden Fachkräfte Luxemburgisch und die andere Französisch sprechen kann. Die *mini-crèches* sind kleine Kindertageseinrichtungen und sollen den wachsenden Bedarf an Plätzen in der Kinderbetreuung decken.

In jeder frühpädagogischen Einrichtung muss mindestens eine pädagogische Fachkraft mit einem C1-Niveau in Luxemburgisch und einem C1-Niveau in Französisch tätig sein. Träger kommen nur dann in den Genuss von Gutscheinen für die Kinderbetreuung (*chèques-service accueil*), wenn sie das Programm umsetzen. Darüber hinaus zielt die Gesetzgebung darauf ab, gleiche Bildungschancen für Kinder mit unterschiedlichem Sprachhintergrund zu gewährleisten – eine Herausforderung, die für Luxemburg mit seiner mehrsprachigen Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist (Brachmond, Günnewig, Kirsch und Seele 2015).

9. Neuere Forschungsprojekte mit Fokus auf das Personal in frühpädagogischen Tageseinrichtungen

Seit 2009 hat die luxemburgische Regierung mit der Universität eine Vereinbarung über Forschung, Entwicklung und Beratung im Bereich der nationalen frühpädagogischen Bildungspolitik getroffen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurden mehrere Gutachten erstellt, die das luxemburgische System der frühkindlichen Bildung und Betreuung analysieren (z.B. Honig und Haag 2011; MENJE/Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE 2015; Wiltzius und Honig 2015); weitere Studien befassen sich mit curricularen Konzepten und der Programmentwicklung (z. B. Bollig, Honig und Mohn 2015; Brachmond, Günnewig, Kirsch und Seele 2015), von denen einige in einer vom Familienministerium (später Bildungsministerium) herausgegebenen Broschürenreihe veröffentlicht wurden. Darüber hinaus hat das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung (SCRIPT) eingerichtet, und das SNJ hat pädagogische Leitlinien zur frühen mehrsprachigen Bildung im luxemburgischen Kontext veröffentlicht (SNJ 2017). Die Universität hat außerdem unabhängige Forschungsprojekte durchgeführt, die sich auf für Luxemburg besonders relevante Themen konzentrieren und die Verbindung zur internationalen Debatte über frühkindliche Bildung und Betreuung herstellen. Alle Projekte beziehen sich direkt oder indirekt auf die Rolle des frühkindlichen Personals in Kindertageseinrichtungen.

Entwicklung einer mehrsprachigen Pädagogik in der frühen Kindheit (MuLiPEC)

Quelle: Universität Luxemburg 2022a (siehe *Literatur* für weitere Details)

Forschungsteam: Claudine Kirsch (PI), Katja Andersen, Simone Mortini, Laurence Di Letizia, Gabrijela Aleksić (ab September 2017)

Dauer: Mai 2016–April 2019

Finanzierung: Nationaler Forschungsfonds (*Fonds National de la Recherche*) Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (*Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse*)

Ziele: Das Projekt MuLiPEC befasste sich mit dem Bedarf an der Entwicklung mehrsprachiger Pädagogik in der frühkindlichen Bildung in Luxemburg. Zu diesem Zweck bot das Forschungsteam Vorschullehrkräften (formaler Bildungssektor) und Erziehungsfachkräften, die mit 2- bis 5-Jährigen im non-formalen Bildungssektor (z.B. in *crèches*) arbeiten, ein Fortbildungsprogramm an. Die Ziele des Forschungsprojekts bestanden darin, den Einfluss dieses Programms auf die

Einstellungen, das Wissen und die Praktiken der Fachkräfte zu analysieren, die Praktiken in verschiedenen Einrichtungen zu vergleichen und den Einfluss mehrsprachiger Praxis auf Kinder zu untersuchen. Simone Mortini, die Doktorandin im Projektteam, konzentrierte sich auf die Kinder in den vier Einrichtungen und untersuchte die „*linguaging*“ Praktiken – wie sie welche Sprache in welcher Situation eingesetzt haben – und das Handeln von acht Kindern im Laufe eines Schuljahres.

Vorgehen: Im Rahmen des Projekts wurden quantitative (d.h. eine vor und nach der Fortbildung durchgeführte Umfrage) und qualitative Methoden (d.h. Beobachtungen, Videoaufzeichnungen, Interviews, Dokumentation) eingesetzt. Die Forschenden baten die Fachkräfte auch, die Aktivitäten selbst auf Video aufzuzeichnen, und befragten die Praxiskräfte regelmäßig. Die Analyse der quantitativen Daten stützte sich auf einen t-Test für gepaarte Stichproben und eine Korrelationsanalyse, während die qualitativen Daten mit einer inhaltlich-thematischen Analyse und einer soziokulturellen Perspektive der Gesprächsanalyse analysiert wurden.

Ergebnisse: Die Ergebnisse aus den Fragebögen vor und nach der Fortbildung zeigen einen positiven Einfluss der Fortbildung auf die Teilnehmenden: Die Praxiskräfte hatten ihr Wissen über Mehrsprachigkeit und Sprachenlernen erweitert, ihre Einstellung zu *Translanguaging* (Nutzen verschiedener Sprachen) und den Herkunftssprachen geändert und waren mehr daran interessiert, Aktivitäten in den Herkunftssprachen der Kinder zu organisieren. Die Längsschnittstudie in den Schulen und frühpädagogischen Einrichtungen lieferte weitere Details. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Fachkräfte Aktivitäten in anderen Sprachen als den institutionellen Sprachen durchführten und eine positive Einstellung zum *Translanguaging* entwickelten. Darüber hinaus erleichterte ihr flexibler Sprachgebrauch die Kommunikation und förderte Partizipation, Sprachenlernen und Wohlbefinden. Die Fachkräfte der verschiedenen Einrichtungen unterschieden sich jedoch in der Art und Weise, wie sie ihr mehrsprachiges Lernumfeld gestalteten und mehrere Sprachen verwendeten. Diese Unterschiede lassen sich durch ihre Sichtweise der Mehrsprachigkeit, ihre eigenen Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit, ihre Sprachideologien, ihre Qualifikation und ihre Fähigkeit, die sprachlichen Bedürfnisse der Kinder zu beobachten, erklären.

Implikationen: Die Ergebnisse hatten konkrete Auswirkungen auf die Gestaltung und den Inhalt von Weiterbildungskursen sowie auf den Inhalt einiger Kurse in der Lehrkraftausbildung. Zum Beispiel fokussierten einige Lehrkraftausbilder:innen mehr auf strategisches *Translanguaging* und *Translanguaging*-Pädagogik (d.h. Haltung, Gestaltung, Veränderung).

Ausgewählte Publikationen:

Kirsch, Claudine. 2020a. „Heranführung an die mehrsprachige Pädagogik durch Filmaufnahmen in der Lehrerausbildung in Luxemburg“. In *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 25 (1): 507–28.

Kirsch, Claudine. 2020b. „Opening Minds to Translanguaging Pedagogies.“ In *System* 92: 102271. <https://doi.org/10.1016/j.system.2020.102271>

Kirsch, Claudine. 2021. „Practitioners’ Language-Supporting Strategies in Multilingual ECE Institutions in Luxembourg“. In *European Early Childhood Education Research Journal* 29 (3): 336–50. <https://doi.org/10.1080/1350293X.2021.1928721>

Kirsch, Claudine, and Gabrijela Aleksić. 2018. „The Effect of Professional Development on Multilingual Education in Early Childhood in Luxembourg“. In *Review of European Studies* 10 (4): 148–168. <https://doi.org/10.5539/res.v10n4p148>

Kirsch, Claudine, Gabrijela Aleksić, Simone Mortini, and Katja Andersen. 2020. „Developing Multilingual Practices in Early Childhood Education through Professional Development in Luxembourg“. In *International Multilingual Research Journal* 14 (4): 319–37. <https://doi.org/10.1080/19313152.2020.1730023>

Kirsch, Claudine, and Simone Mortini. 2021. "Engaging in and Creatively Reproducing Translanguaging Practices with Peers: A Longitudinal Study with Three-Year-Olds in Luxembourg". In *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism*, 1–17. <https://doi.org/10.1080/13670050.2021.1999387>

Schwartz, Mila, Claudine Kirsch, and Simone Mortini. 2020. "Young Children's Language-Based Agency in Multilingual Contexts in Luxembourg and Israel". In *Applied Linguistics Review* 13 (5): 20190050. <https://doi.org/10.1515/applirev-2019-0050>

Zusammenarbeit mit Eltern und Mehrsprachigkeit in der frühkindlichen Bildung (COM-PARE)

Quelle: Universität Luxemburg 2022b (siehe *Literatur* für weitere Details)

Forschungsteam: Claudine Kirsch (PI), Gabrijela Aleksić, Sascha Neumann (January-March 2020), Valérie Kemp, Laura Colucci, Džoen Bebić-Crestany

Dauer: Januar 2020–Dezember 2023

Finanzierung: Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend (*Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse*), Nationaler Jugenddienst (*Service National de la Jeunesse*), Nationaler Forschungsfonds (*Fonds National de la Recherche*), Universität Luxemburg

Ziele: Dieses Projekt untersucht die Praxis der Mehrsprachigkeit in *crèches* sowie den Aufbau von Partnerschaften in Luxemburg. Um Erziehungsfachkräften dabei zu helfen, ihr Verständnis für die Bedeutung verschiedener Literacy-Konzepte und der Zusammenarbeit zu entwickeln, produktive Aktivitäten zu entwerfen und die Zusammenarbeit zu verbessern, bot das Team 30 *crèches* eine professionelle Weiterbildung an. Ziel des Projekts ist es, erstens die Art und Weise zu untersuchen, in der Erziehungsfachkräfte, Eltern und Kinder sich an Aktivitäten zur Förderung der Mehrsprachigkeit beteiligen und Erwachsene die Zusammenarbeit mit *crèches* aufbauen, und zweitens den Einfluss der Praktiken zur Förderung der Mehrsprachigkeit und der Zusammenarbeit auf die Einstellungen und das Engagement der Akteure im Bereich der Literacy- zu untersuchen.

Vorgehen: Die Studie nutzte verschiedene Methoden wie Fragebögen mit Erziehungsfachkräften und Eltern sowie Interviews und Beobachtungen in drei Kindertageseinrichtungen im Schuljahr 2020/21.

Ergebnisse: Die Ergebnisse zeigen, dass etwa die Hälfte der Eltern und drei Viertel der Erziehungsfachkräfte in Umfragen angaben, täglich vorzulesen oder Geschichten zu erzählen, und dass viele mehrere Sprachen verwendeten, vor allem Französisch und Luxemburgisch, aber auch Englisch, Deutsch und Portugiesisch. Die Ergebnisse der Feldforschung bestätigen, dass das Vorlesen und Erzählen nicht in allen Kindertageseinrichtungen täglich stattfand und dass das Singen häufiger vorkam. Die 3-Jährigen wurden auch häufig dabei beobachtet, wie sie sich selbstständig Bücher ansahen. Mit den Kindern wurde nur selten über Symbole und Schriften gesprochen.

Die Fragebogendaten der Erziehungsfachkräfte sowie die Beobachtungen in drei Tageseinrichtungen deuten außerdem darauf hin, dass sich die Fachkräfte regelmäßig in der täglichen Kommunikation austauschten und jahreszeitliche Feste organisierten. Diese Praktiken wurden jedoch durch die COVID-19-Pandemie stark beeinträchtigt. Die Aktivitäten, bei denen sich Fachkräfte und Eltern in den drei beobachteten Tageseinrichtungen gemeinsam mit den Kindern beschäftigten, hingen von den Einrichtungen und den Eltern ab. Bei solchen Gelegenheiten boten die Eltern Aktivitäten zur Alphabetisierung in ihrer Familiensprache an. Diese gemeinsamen Veranstaltungen beeinflussten die Kommunikation zwischen Eltern und Erziehungsfachkräften. Das letztgenannte Ergebnis wurde durch die Fragebögen bestätigt, die zeigten, dass die zielgerichtete Kommunikation durch die Einstellung der Fachkräfte und die Zufriedenheit der Eltern vorhergesagt wurde.



Implikationen: Die Ergebnisse befassen sich mit Forschungslücken in Bezug auf den Aufbau von Partnerschaften auf der Mikroebene, das Engagement von Dreijährigen, ihren Eltern und Erziehungsfachkräften in Multiliteracy-Aktivitäten und schließlich hinsichtlich des Einflusses von Zusammenarbeit und Multiliteracy auf Einstellungen und Engagement. Die Ergebnisse wurden auf Konferenzen, in Workshops, in einem Leitfaden für Eltern sowie in von Fachleuten begutachteten Artikeln verbreitet.

Ausgewählte Publikationen:

Aleksić, Gabriejal, Dzoen Bebić-Crestany, and Claudine Kirsch. 2024. "Factors influencing communication between parents and early childhood educators in multilingual Luxembourg." In *International Journal of Educational Research* 124, 1–14

Kirsch, Claudine, and Lisandre Bergeron-Morin. 2023. "Educators, parents and children engaging in literacy activities in multiple languages: an exploratory study." In *International Journal of Multilingualism*, 18(4): 1386–1403. DOI: 10.1080/14790718.2023.2195658

Kirsch, Claudine, and Gabrijela Aleksić. 2021. "Multilingual Education in Early Years in Luxembourg: A Paradigm Shift?" In *International Journal of Multilingualism* 16(4): 534–50. <https://doi.org/10.1080/14790718.2021.1905643>.

10. Künftige Personalherausforderungen – fachliche Experteneinschätzung

Frühkindliche Bildung und Betreuung in Luxemburg hat in den letzten Jahren kontinuierliche organisatorische und konzeptionelle Veränderungen erfahren. Die jüngsten sind der nationale curriculare Rahmenplan, das Programm für mehrsprachige Bildung und die verschiedenen Formen der Ausbildung und Qualifizierung von Lehrkräften und Erziehungsfachkräften. Das Personal im formalen und non-formalen Bildungssektor steht unter erheblichem Druck, die neuen Strategien und Vorschriften umzusetzen, und würde von mehr Schulung und Anleitung profitieren. Obwohl der formale und der non-formale Bildungssektor dem Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend unterstellt sind, sind sie nach wie vor sehr unterschiedlich. Dies hat zur Folge, dass die Fachleute, die beispielsweise das Programm für mehrsprachige Bildung umsetzen müssen, eine unterschiedliche Ausbildung erhalten.

Im Folgenden werden einige der von den Autorinnen und Autoren des Berichts genannten Herausforderungen aufgeführt:

1. Die Aufgaben der frühpädagogischen Fachkräfte werden im sehr heterogenen Luxemburg immer vielfältiger und komplexer; daher muss unbedingt gewährleistet werden, dass das gesamte Personal gut qualifiziert ist. Leider gibt es weder für Lehrkräfte noch für Erziehungsfachkräfte Studiengänge, die diese zu Spezialisten/Spezialistinnen für frühkindliche Bildung ausbilden.
2. Luxemburg ist ein mehrsprachiges Land, aber immer mehr Personal in Kindertageseinrichtungen scheint nicht über die notwendigen pädagogischen und sprachlichen Kompetenzen zu verfügen, um der Vielfalt gerecht zu werden und ein mehrsprachiges Programm anzubieten. Das Problem tritt besonders in großen gewerblichen Einrichtungen auf, wo viele Mitarbeiter:innen täglich aus den Nachbarländern nach Luxemburg pendeln, um dort zu arbeiten. Sie sprechen überwiegend Französisch, und diese Einrichtungen, die niedrigere Gehälter zah-

len, haben Schwierigkeiten, Personal zu finden, das Luxemburgisch spricht und ein mehrsprachiges Programm anbieten könnte. Es scheint eine Tendenz zu geben, die Kinder eher an die Weltsprache Englisch als an Luxemburgisch heranzuführen.

3. Das System der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Luxemburg ist sehr vielfältig und umfasst formale und non-formale Sektoren, obligatorische und nicht-verpflichtende Elemente sowie öffentliche und private Träger. Standardisierung scheint ein Problem zu sein, insbesondere bei öffentlichen und privaten Trägern. Der Mangel an Standardisierung hinsichtlich der Fähigkeiten von Erziehungsfachkräften und Lehrkräften sowie der Ressourcen in Kindertageseinrichtungen, die über die materielle Ausstattung hinausgehen und zu denen auch Sprachressourcen und Erziehungsstile gehören, kann weiterhin zu einer frühen Ungleichheit führen.
4. In Anbetracht der wachsenden Sprachenvielfalt in Luxemburg ist es nicht nur notwendig, in mehreren Sprachen kommunizieren zu können, sondern vor allem auch offen für alle Eltern und Kinder aus ethnischen Minderheiten zu sein und ein inklusives Umfeld zu schaffen. Jüngste Studien haben zwar gezeigt, dass die Sprachpraxis in frühpädagogischen Kindertageseinrichtungen vielfältiger geworden ist, sie haben aber auch auf bestehende Sprachhierarchien hingewiesen.
5. Um die Qualität des Angebots zu gewährleisten und zu verbessern, benötigt das frühpädagogische Personal kontinuierliche Beratung und Schulung. In jüngster Zeit hat das Bildungsministerium versucht, die Fortbildungsprogramme im non-formalen Sektor zu koordinieren, da deren Qualität sehr unterschiedlich war. Bei der Fortsetzung dieser Bemühungen ist es von entscheidender Bedeutung, auch die Ausbilder:innen und regionalen Koordinatoren/Koordinatorinnen (*agents régionaux*) zu schulen.
6. Die Frage der kontinuierlichen Begleitung und Beratung des Personals im non-formalen Bereich ist noch nicht hinreichend geklärt. Insbesondere die zahlreichen kleinen lokalen Einrichtungen benötigen eine koordinierte Unterstützung auf regionaler Ebene. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die wachsende Zahl kommerzieller Weiterbildungsanbieter in ein konzeptionell und administrativ abgestimmtes System der Qualitätsentwicklung einzubinden.
7. Viele Mitarbeiter:innen pendeln aus den Nachbarländern und arbeiten für niedrige Löhne bei gewerblichen Trägern von Kindertageseinrichtungen. Man kann daher von zwei Klassen von Personal in den *Services d'éducation et d'accueil* (SEA) sprechen. Bei der Umwandlung der Kinderbetreuung in einen Bereich der non-formalen Bildung müssen daher wirksame Wege gefunden werden, um die gewerblichen Träger einzubeziehen.
8. Die Tageseltern, die überwiegend weiblich sind, stellen eine besondere Kategorie des frühpädagogischen Personals dar. Sie sind nicht Gegenstand dieses Berichts, aber sie spielen in Luxemburg eine wesentliche Rolle auf einem im Wesentlichen ethnisch getrennten Kinderbetreuungsmarkt. Wenn die Frühpädagogik zur sozialen Eingliederung beitragen soll, muss die Stellung dieser Tageseltern innerhalb des Systems geklärt und geregelt werden.

Literatur

Achten, Manuel, Nicole Horn und Danielle Schronen. 2009. „Qualitätsentwicklung in der institutionellen Kinderbetreuung in Luxemburg am Beispiel der Maisons Relais Caritas“ In *Qualitätsmanagement in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung*, herausgegeben von Karin Altgeld und Sybille



- Stöbe-Blossey, 161–78. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
https://doi.org/10.1007/978-3-531-91553-1_9.
- Arcus. 2017a. *Herzlich willkommen*. <https://www.arcus.lu/>
- Arcus. 2017b. *focus. Formation an Entwécklung* [Ausbildung und Entwicklung]. <https://www.arcus.lu/37/focus>
- Beruffer.anelo.lu. 2022a. *Lebensbetreuer/in*. https://beruffer.anelo.lu/de/jobs/lebensbetreuer_in
- Beruffer.anelo.lu. 2022b. *Auxiliaire de vie* [Pflegeassistentkraft]. <https://beruffer.anelo.lu/fr/jobs/auxiliaire-de-vie>
- Bollig, Sabine. 2018. "Approaching the Complex Spatialities of Early Childhood Education and Care Systems from the Position of the Child." In *Journal of Pedagogy* 9 (1): 155–76.
<https://doi.org/10.2478/jped-2018-0008>.
- Bollig Sabine, Michael-Sebastian Honig und Bina E. Mohn. 2015. *Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und entdecken/Le quotidien des structures d'accueil: un contexte d'apprentissage. Observer et découvrir l'apprentissage informel*. Berlin: Dohrmann.
- Bollig Sabine, Michael-Sebastian Honig und Sylvia Nienhaus. 2016. *Vielfalt betreuter Kindheiten. Ethnographische Fallstudien zu den Bildungs- und Betreuungsarrangements 2-4-jähriger Kinder*. Luxembourg: Université du Luxembourg. <http://hdl.handle.net/10993/27720>
- Brachmond, Robi, Heinz Günnewig, Claudine Kirsch und Claudia Seele. 2015. *Beiträge zur plurilingualen Bildung. Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter*, Vol. 3. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Ed. 2008. *Les expériences. Qualiflex – Qualität und Flexibilität in der Kinderbetreuung (2001 – 2008)*. Luxembourg.
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Ed. 2013. *Les expériences. Valiflex – Personal mit niedriger Qualifizierung im non-formalen Bildungssystem: eine Win-Win-Situation (2001–2013)*. Luxembourg.
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg. 2016. *Informationen: Basisausbildung für erzieherische Hilfskräfte in Kindertageseinrichtungen*. Luxembourg. <http://www.caritas.lu/R-D/Qui.sommes.nous/Formation/Nos-Formations>
- [Caritas] Confédération Caritas Luxembourg, Ed. 2017. *Liste des formations* [Verzeichnis der Ausbildungskurse]. Luxembourg. <http://www.caritas.lu/R-D/Qui-sommes-nous/Formation/Liste-des-Formations>
- [Croix Rouge] Rotes Kreuz Luxemburg. Ed. 2017. *Präsentation der Kindertagesstätten und Kinderkrippen*. Luxembourg. <http://www.croix-rouge.lu/de/presentation-des-maisons-relaiscreches/>
- [ENAD] École national pour adultes – Nationale Schule für Erwachsene. 2022. *Éducateur en alternance* [Duale Ausbildung für Erziehungsfachkräfte]. <https://www.enad.lu/offre-scolaire/educateur-en-alternance/>
- [Enfance Jeunesse] Enfance Jeunesse.lu. 2017. *Portail de l'éducation non-formelle* [Portal der non-formalen Bildung]. www.enfancejeunesse.lu
- [EFJ] Entente des Foyers de Jour asbl. 2017. *Association of Daycare Centres*. https://guichet.public.lu/en/organismes/organismes_entreprises/entente-foyers-jour.html
- European Commission. 2019. *Education and Training Monitor 2019. Luxembourg*. Luxembourg: European Union. https://education.ec.europa.eu/sites/default/files/document-library-docs/et-monitor-report-2019-luxembourg_en.pdf.
- Hadjar, Andreas, Alyssa Grecu, Kevin Simoes Loureiro und Katharina Koch. 2021. *Projektbericht PerSE-ALux. Pädagogisches Personal in Einrichtungen der Non-Formalen Bildung in Luxemburg. Eine Analyse zur Situation von männlichen und weiblichen Fachkräften in SEA-Einrichtungen in Luxemburg*. Universität Luxemburg, infoMann. https://madak.lu/wp-content/uploads/2021/07/PerSEALux_Projektbericht.pdf
- Hekel, Nicole und Kevin Simoes Lourêiro. 2021. „Frühkindliche Bildung in Luxemburg (Fact Sheet)“. In *Nationaler Bildungsbericht Luxemburg 2021*, herausgegeben von Luxembourg Centre for Educational Testing (LUCET), Universität Luxemburg (Uni.lu), and Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques (SCRIPT), 38–41. Esch-sur-Alzette, Luxembourg: Luxembourg Centre for Educational Testing (LUCET), Universität Luxemburg (Uni.lu) Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques (SCRIPT).
- Honig, Michael-Sebastian und Christian Haag. 2011. „Nationale Kinderbetreuung in Luxemburg. Eine Bestandsaufnahme“. In *Strukturen der Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder bis zu 12 Jahren*.

- Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter*, Vol. 1., herausgegeben vom Ministère de la Famille et de l'Intégration, 5–27. Luxembourg.
- Honig, Michael-Sebastian und T. Bock. 2018. „Frühpädagogisches Personal – Länderbericht Luxemburg“. In *Frühpädagogische Personalprofile in 30 Ländern mit Schlüsseldaten zu den Kita-Systemen*, herausgegeben von I. Schreyer und P. Oberhuemer. München. www.seeepro.eu/ISBN-Publikation.pdf, 564–599.
- Honig Michael-Sebastian, Anett Schmitz, and Martine Wiltzius. 2015. "Early Education and the Unloved Market of Commercial Childcare in Luxembourg." In *The Development of Early Education in Europe and North America*, edited by Harry Willekens, Kirsten Scheiwe, and Kirsten Nawrotzki, 254–274. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- [IFEN] Institut de Formation de l'Éducation Nationale – Nationales Bildungsinstitut. Ed. 2017. *Stage des enseignant/e/s fonctionnaires de l'enseignement fondamental – Promotion 2016* [Lehrkraftausbildung für Grundschulen – 2016]. Luxembourg. https://ssl.education.lu/ifen/documents/10180/718099/IFEN_029_brochure%20fonctionnaire%20EF_2016_BD.pdf
- [INFPC] National Institute for the Development of Continuing Vocational Training. 2022. *Teachers and Trainers in a Changing World – Luxembourg: Building up Competences for Inclusive, Green and Digitalised Vocational Education and Training (VET)*. Cedefop ReferNet thematic perspectives series. https://www.refernet.lu/assets/pdf/teachers_and_trainers_in_a_changing_world_luxembourg_cedefop_refernet.pdf
- Kirsch, Claudine, and Gabrijela Aleksić. 2021. "Multilingual Education in Early Years in Luxembourg: A Paradigm Shift?" *International Journal of Multilingualism* 18 (4): 534–50. <https://doi.org/10.1080/14790718.2021.1905643>
- Kirsch, Claudine, and Claudia Seele. 2020. "Translanguaging in Early Childhood Education in Luxembourg: From Practice to Pedagogy". In *Inclusion, Education and Translanguaging. How to Promote Social Justice in (Teacher) Education?*, edited by Julie A. Panagiotopoulou, Lisa Rosen, and Jenna Strzykala, 63–81. Inklusion und Bildung in Migrationsgesellschaften. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-28128-1_5.
- Kneip, Norbert 2009. „Tagesfrüherziehung“. In *Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg*, herausgegeben von Helmut Willems et al., 709–718. Luxembourg: éditions saint paul.
- Krabel, Jens, Alexander Kries, Michael Cremers, Sandra Schulte und Alex Carneiro. 2018. *Dokumentation des Programms Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreuung – Les Hommes dans l'éducation non formelle des enfants – Männer in der non-formalen Bildung von Kindern in Luxemburg*. Luxembourg. https://www.chance-queereinstieg.de/fileadmin/company/pdf/Luxemburg/Dokumentation_Männer_in_Kitas_Luxemburg.pdf
- Lifelong-learning.lu. 2022. *How to become a parental assistant*. <https://www.lifelong-learning.lu/Detail/Article/Accueil/devenir-assistant-parental/en>
- [LTPS] Lycée technique pour professions éducatives et sociales. 2022. *Offre scolaire. Informations centrales sur les études d'éducateur* [Angebot an Schulen. Zentrale Informationen zum Studium für Erziehungsfachkräfte]. <https://www.ltpes.lu/informations-centrales-sur-les-etudes-deducateur/>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend, Ed. 2016. *Rapport d'activités 2015* [Jahresbericht 2015]. <https://gouvernement.lu/dam-assets/fr/publications/rapport-activite/minist-education-nationale-enfance-jeunesse/2015-rapport-activite-education-nationale-enfance-jeunesse1/2015-rapport-activite-education-nationale-enfance-jeunesse.pdf>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend. Ed. 2020. *Rapport d'activités 2020* [Jahresbericht 2020]. <https://men.public.lu/fr/publications/rapports-activite-ministere/rapports-ministere/rapport-activites-2020.html>
- [MENJE/Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend/Universität Luxemburg, Forschungseinheit INSIDE, ed. 2015. *D'éducation précoce. Mat de Kanner, fir d'Kanner!* [Evaluationsstudie: *Éducation précoce* als ein Ort für Bildungs- und Lernerfahrungen von 3-Jährigen. Öffentlicher Bericht]. Luxembourg.
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend. 2022. *Nationaler Bericht 2022 zur Situation der Kinder in Luxemburg. Wohlbefinden von Kindern in Luxemburg*. <https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/rapports-dactivite-du-minist%C3%A8re/autres-rapports/MENJE-Kinderbericht-2022.pdf>

- [MENJE und SEA] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Service d'éducation et d'accueil – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend, Bildungs- und Betreuungsdienst]. 2017. *Informelle Onlinebefragung in den fröhpädagogischen Tageseinrichtungen*. Verfügbar auf Anfrage.
- [MENJE und SEF] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Service de l'Enseignement Fondamental – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend – Amt für Grundschulbildung. 2016. *Informationen aus der internen Datenbank, Scolaria*.
- [MENJE und SNJ] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Service national de la jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend – nationaler Jugenddienst. eds. 2021. *Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, Luxembourg, 2021*. https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2021/09/Rahmenplan_DE_14092021_WEB.pdf
- [MENJE und SNJ] Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse – Service National de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend – nationaler Jugenddienst. 2018. *Rapport d'Activité 2017 [Aktivitätenbericht 2017]*. <https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/rapports-dactivite-du-ministère/rapports-du-ministère/menje-rapport-activites-2017.pdf>
- Neumann, Sascha. 2014. *Von der Forschung zur guten Praxis. Dokumentation zur Fortbildungsreihe „Konzeptentwicklung in Strukturen der Bildung und Betreuung für 0-4jährige Kinder“*. Vol. 5 der Reihe „Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter“. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.
- Neumann, Sascha. 2018. „Non-Formale Bildung Im Vorschulalter“. In *Nationaler Bildungsbericht Luxemburg 2018*, herausgegeben von der Universität Luxemburg and Service de coordination de la recherche et de l'innovation pédagogique et technologique. https://bildungsbericht.lu/wp-content/uploads/2021/07/Bildungsbericht-Luxemburg-2018_Neumann_Non-formale-Bildung-.pdf
- Oberhuemer, P. und I. Schreyer. 2010. *Kita-Fachpersonal in Europa. Ausbildungen und Professionsprofile*. Opladen und Farmington Hills, MI: Barbara Budrich.
- [OECD] Organisation for Economic Co-operation and Development. 2021. *Luxembourg – Country Note. Education at a Glance 2021: OECD Indicators*. Education at a Glance. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/80c98885-en>.
- [OECD] Organisation for Economic Co-operation and Development. 2022. *Strengthening Early Childhood Education and Care in Luxembourg: A Focus on Non-Formal Education*. Paris: OECD Publishing. https://www.oecd-ilibrary.org/education/strengthening-early-childhood-education-and-care-in-luxembourg_04780b15-en.
- [OECD] Organisation for Economic Co-operation and Development. 2023. *Teachers' and school heads' statutory salaries*. 2023. Data extracted on 15 Feb 2023 from OECD.Stat. https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=EAG_TS_STA
- [SNJ] Service National de la Jeunesse – Nationaler Jugenddienst. 2017. *Pädagogische Handreichung für mehrsprachige Bildung*. Luxembourg. <https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2021/07/Fruhe-mehrsprachige-Bildung-1.pdf>
- [SNJ] Service National de la Jeunesse – Nationaler Jugenddienst. 2020. *Quality beyond Regulations in Early Childhood Care and Education (ECEC). Country Background Report of Luxembourg*. Luxembourg: Service National de la Jeunesse. <https://www.oecd.org/education/school/StartingStrongVI-CBR-Luxembourg.pdf>.
- Universität Luxemburg – Uni.lu – Université du Luxembourg. 2022a. *MuLiPEC: Developing multilingual pedagogies in Early Childhood*. https://www.uni.lu/research/fhse/dhum/research_institutes/multilingualism/research_projects/mulipece_developing_multilingual_pedagogies_in_early_childhood
- Universität Luxemburg – Uni.lu – Université du Luxembourg. 2022b. *COMPARE – Collaboration with parents and Multiliteracy in early Childhood Education*. https://www.uni.lu/research/fhse/dhum/research_institutes/multilingualism/research_projects/compare_collaboration_with_parents_and_multiliteracy_in_early_childhood_education
- Universität Luxemburg – Uni.lu – Université du Luxembourg. 2022c. *Master Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen (professionnel)*. https://www.uni.lu/studiengaenge/fhse/master_management_und_coaching_im_bildungs_und_sozialwesen
- Wiltzius, Martine und Michael-Sebastian Honig. 2015. *Privatwirtschaftliche Kindertagesbetreuung in Luxemburg. Non-formale Bildung und Betreuung in früher Kindheit und im Schulalter*. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse.

Gesetze und Verordnungen in chronologischer Reihenfolge

- [MEN] Ministère de l'Éducation nationale – Ministerium für nationale Bildung. 1963. *Loi du 5 aout 1963 portant réforme de l'éducation préscolaire et de l'enseignement primaire* [Gesetz vom 5. August 1963 zur Reform der Vorschul- und Grundschulbildung]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1963/08/05/n4/jo>
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg – Regierung des Großherzogtums Luxemburg. 1998. *Loi du 8 septembre 1998 réglant les relations entre l'Etat et les organismes oeuvrant dans les domaines social, familial et thérapeutique* [Gesetz vom 8. September 1998 zur Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und den Einrichtungen, die im sozialen, familiären und therapeutischen Bereich tätig sind]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1998/09/08/n4/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration – Ministerium für Familie und Integration. 2007. *Loi du 30 novembre 2007 portant réglementation de l'activité d'assistance parentale* [Gesetz vom 30. November 2007 zur Regelung der Tätigkeit von Tagespflegepersonen]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2007/11/30/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle – Ministerium für Bildung und Berufsbildung. 2009a. *Loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental* [Gesetz vom 6. Februar 2009 zur Organisation der Grundschulbildung]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2009/02/06/n3/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle – Ministerium für Bildung und Berufsbildung. 2009b. *Règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental* [Großherzogliche Verordnung vom 23. März 2009 zur Festlegung der Aufgaben der Grundschullehrkräfte]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/03/23/n1/jo>
- [MENFP] Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle – Ministerium für Bildung und Berufsbildung. 2009c. *Règlement grand-ducal du 6 juillet 2009 fixant les détails de la tâche des éducateurs et des éducateurs gradués de l'enseignement fondamental* [Großherzogliche Verordnung vom 6. Juli 2009 zur Festlegung der Einzelheiten der Aufgaben von Erziehungsfachkräften und Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen in der Grundschule]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2009/07/06/n1/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration – Ministerium für Familie und Integration. 2011. *Loi du 28 juillet 2011 portant modification de la loi du 8 septembre 1998 réglant les relations entre l'Etat et les organismes œuvrant dans le domaine social, familial* [Gesetz vom 28. Juli 2011 zur Änderung des Gesetzes vom 8. September 1998 zur Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und den Einrichtungen, die im Sozial-, Familien- und Bildungsbereich tätig sind]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2011/07/28/n2/jo>
- [MFI] Ministère de la Famille et de l'Intégration – Ministerium für Familie und Integration. 2013. *Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de service d'éducation et d'accueil pour enfants* [Geänderte großherzogliche Verordnung vom 14. November 2013 über die Zulassung, die den Betreibern von Bildungs- und Betreuungsdiensten für Kinder zu erteilen ist]. <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2013/11/14/n2/jo>
- [MENJE] Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend. 2016. *Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse* [Gesetz vom 24. April 2016 zur Änderung des Gesetzes vom 4. Juli 2008 über die Jugend]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2016/04/24/n3/jo>
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg – Regierung des Großherzogtums Luxemburg. 2017a. *Règlement grand-ducal du 1er mars 2019 portant modification du règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national „Éducation non formelle des enfants et des jeunes“* [Gesetz vom 1. März 2019 zur Änderung des Gesetzes vom 28. Juli 2017 über den Nationalen Rahmen der non-formalen Bildung von Kindern und Jugendlichen]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2017/07/28/a760/consolide/20190405>
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg – Regierung des Großherzogtums Luxemburg. 2017b. *Loi du 15 décembre 2017 portant réglementation de l'activité d'assistance parentale* [Gesetz

- vom 15. Dezember 2017 zur Regelung der Tätigkeit von Tagespflegepersonen]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2017/12/15/a1079/jo>
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg – Regierung des Großherzogtums Luxemburg. 2017c. *Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national „Éducation non formelle des enfants et des jeunes“* [Großherzogliche Verordnung vom 28. Juli 2017 zur Festlegung des nationalen Referenzrahmens „Non-formale Bildung von Kindern und Jugendlichen“]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2017/07/28/a760/jo>
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg – Regierung des Großherzogtums Luxemburg. 2018. *Règlement grand-ducal du 19 octobre 2018 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de mini-crèches*. – Mémorial A no. 984 de 2018 [Geänderte großherzogliche Verordnung vom 19. Oktober 2018 über die Zulassung, die den Betreibern von mini-crèches zu erteilen ist]. https://www.stradalex.lu/fr/slu_src_publ_leg_mema/toc/leg_lu_mema_201810_984/doc/mema_etat-leg-rgd-2018-10-19-a984-jo
- [MFI] Ministère de la Famille et de l’Intégration – Ministerium für Familie und Integration. 2018. *Règlement grand-ducal du 21 août 2018 portant modification du règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de services d’éducation et d’accueil pour enfants* [Großherzogliche Verordnung vom 21. August 2018 zur Änderung der geänderten großherzoglichen Verordnung vom 14. November 2013 über die Zulassung von Leitungen von Bildungs- und Kinderbetreuungsdiensten]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2018/08/21/a804/jo>
- [MENJE] Ministère de l’Éducation nationale de l’Enfance et de la Jeunesse – Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend. 2022. *Loi du 16 mars 2022 portant modification: 1) de la loi du 13 mars 2018 portant création d’un Observatoire national de la qualité scolaire; 2) de l’article 6 de la loi modifiée du 18 mars 2013 relative aux traitements de données à caractère personnel concernant les élèves; 3) de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse* [Gesetz vom 16. März 2022 zur Änderung: 1) des Gesetzes vom 13. März 2018 zur Einrichtung eines Nationalen Observatoriums für Schulqualität; 2) von Artikel 6 des geänderten Gesetzes vom 18. März 2013 über die Verarbeitung personenbezogener Daten in Bezug auf Schüler:innen; 3) des geänderten Gesetzes vom 4. Juli 2008 über die Jugend]. <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2022/03/16/a136/jo>

